

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Ostfriesische Tageszeitung. Ausgabe Leer. 1938-1942
1939**

5.1.1939 (No. 4)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-961376](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-961376)

Ostfriesische Tageszeitung

Veröffentlichungsblatt der NSDAP. und der DAF.



Amtsblatt aller Behörden Ostfrieslands

Verlagspostamt: A 2114, Verlagsort: Emden, Blumenbrückstraße, Fernruf: 2081 und 2082 - Postfachkonto Hannover 989 49 - Bankkonten Stadtparisse Emden, Meiningische Sparkasse Aurich, Kreispostamt Aurich, Bremer Landesbank Zweigabteilung Oldenburg. Eigene Geschäftsstellen in Aurich, Norden, Ems, Wittmund, Leer, Reener und Papenburg.

Erscheint werktäglich mittags. Bezugspreis in den Stadtgemeinden 1,70 RM und 30 Pf. Beleggeld. In den Landgemeinden 1,65 RM und 51 Pf. Beleggeld. Postbezugspreis 1,80 RM. einl. 33,96 Pf. Postzeitungsgebühr zuzüglich 36 Pf. Beleggeld. Einzelpreis 10 Pf. Anzeigen sind nach Möglichkeit am Vortage des Erscheinens aufzugeben.

Folge 4

Donnerstag, den 5. Januar

Jahrgang 1939

Roosevelt für uferlose Aufrüstung

Phantastische „Warnung der Diktaturen“ in USA.

Washington, 5. Januar.

Die Jahresbotschaft Präsident Roosevelts war unter das phantastische Zeichen eines nach seinen Worten Amerikas von seiten der „Diktaturen“ drohenden Kampfes um die Erhaltung demokratischer Freiheit gestellt. Diesen „aggressiven Absichten“ gegenüber rufe er nun Amerika zu nationaler Einigkeit auf. Dieser Aufruf gipfelte erwartungsgemäß in einer warmen Werbung für den „neuen Plan“, Roosevelts persönliches Stedenpferd, dessen Unvollkommenheit dabei allerdings zugegeben wurde. Drei Aufruforderungen und die angekündigte Revison der Neutralitätsakte fallen dabei besonders auf.

Bei seinem erstaunlichen Auftakt erschien es dem Redner immerhin notwendig, zuzugeben, daß viele Amerikaner im totalitären System eine große Anzahl von Vorteilen sähen, insbesondere die volle Auswertung von Arbeitskraft und Kapital. Roosevelt räumte ein, daß die „Diktaturen“ das Problem von Arbeit und Kapital „mindestens zeitweilig“ gelöst hätten. Jedoch, so fuhr der Präsident der Vereinigten Staaten fort, habe dieser Erfolg einen Preis gekostet, den Amerika nicht zu zahlen bereit sei. Nun folgte eine Aufzählung dessen, worin dieser Preis der totalitär geführten Völker bestehe. Diese Auflistung Roosevelts bestand in einer Sammlung jener „Argumente“, wie sie seit Jahren von der jüdischen Hezypresse Amerikas kolportiert werden und deren Wirkung bekanntlich von dem Grad der Entfernung abhängt. Auch im Munde des Staatsoberhauptes änderten die üblichen Beschuldigungen des nationalsozialistischen Deutschlands und des faschistischen Italiens nicht ihren Charakter als außerordentlich alberne und schmutzige Unwahrheiten: angeblicher Verzicht auf Religionsfreiheit, angebliche Beschlagnahme des privaten Kapitals, die „Gefahr, ins Konzentrationslager geworfen zu werden“, der Zwang, „die Kinder nicht als freie, stolze Menschen, sondern als von einer Maschine geformte und verflachte Wachfiguren aufzuwachsen zu lassen“. Als besondere „Verbrechen“ des nationalsozialistischen bzw. faschistischen Systems erachtete Roosevelt auch den Verzicht auf des demokratischen Amerikas „geistige Werte“ und den Verzicht, alles sagen zu können, was man wolle. Die drei Ideale Amerikas, die Roosevelts Ansicht nach vom Auslande bedroht werden. Sind Religion, Demokratie und internationale Ehrlichkeit! Die Zeit sei gekommen, wo

Amerika rüsten müsse,

nicht nur um seine Rolle, sondern auch diese Ideale zu verteidigen (!). Glücklicherweise drohe diese Gefahr nicht von Ländern auf der westlichen Halbkugel, und die Vereinigten Staaten würden ihren Teil dazu beitragen, „diesen glücklichen Zustand gegen ankürmende Gefahren aus irgendeiner Himmelsgegend zu schützen“.

Keine Nation, so fuhr der Nachfolger Wilsons fort, sei in Sicherheit, so lange irgendeine andere einzelne mächtige Nation sich weigere, ihre Wünsche und Beschwerden an den Verhandlungstisch zu bringen. Es folgte folgendes, für Amerikas Praktiken bezeichnendes Geständnis: Die USA hätten gut gelernt (!), daß lange vor offenen militärischen Maßnahmen der Angriff beginnt mit Vorgehens in Form von Propaganda, subventionierter Durchdringung fremder Gebiete, Lockerung der Freundschaftsbeziehungen, Ausföhrung von Vorurteilen und durch die Aufröderung zur nationalen Uneinigkeit. — Amerika habe gelernt, daß die frommreligiösen Demokratien die Verträge heilig hielten (?) und in ihren Beziehungen zu anderen Nationen ehrlich und anständig seien. Sie könnten es sich nicht leisten, fuhr Roosevelt in anmaßendem Tone fort, gegenüber internationaler Gesetzmäßigkeit gleichgültig zu bleiben. Der Redner meinte drohend, es gebe viele starke und wirksame Methoden nicht ausgesprochen kriegerischer Art. Roosevelt deutete sodann an, daß er die Revison der Neutralitätsgesetze wünsche, weil die gegenwärtige starre Form des Gesetzes Amerika in Gefahr bringe, dem Angreifer Hilfe zu bringen und diese dem Opfer zu verlagern.

Während diese Ausführungen Roosevelts sämtlich als agitatorische Einleitung gewertet werden dürften, folgte dann endlich die

Hauptfrage, nämlich die Werbung für seinen New Deal und die Auflistung folgender Forderungen:

1. Eine genügend starke Wehrmacht mit entsprechenden Stützpunkten in strategischen Positionen.

2. Aufbau einer Organisation, die im Kriegsfall alle Hilfsmittel sofort liefern und deren Leistung schnell steigern könne.

3. Ein einigtes Volk, frei von Klassenhaß, von Streit zwischen Kapital und Arbeit, von falscher Sparsamkeit und von anderen ungelösten sozialen Problemen.

Roosevelt zählt dann verschiedene nationale Projekte auf, die er seit 1933 durchgeführt habe. Amerika könne, wenn es gewisse Unebenheiten und Unvollkommenheiten der New Deal-Gesetze verbessere, ein reiches und zufriedenes Volk mit einem jährlichen Nationaleinkommen von wenigstens sechzig Milliarden Dollar werden. Er sei daher gegen den Abbau der Reformgesetze und gegen die Kürzung der Bundesausgaben.

Bei dichtbesetzten Tribünen haben die beiden Häuser des Bundeskongresses im großen Sitzungssaal des Kapitols die Botschaft des Präsidenten Roosevelts entgegengenommen. Auch zahlreiche Vertreter des diplomatischen Korps waren erschienen. Daß die USA-Regierung in wildem Tempo aufzurüsten will, hatte man seit Wochen offensichtlich durchblicken lassen. Unklarheit bestand bei Beginn nur über das Ausmaß und die Motivierung. Wer jedoch im Zusammenhang mit der angekündigten Wehrvorlage ein klar umrissenes außenpolitisches Programm erwartet hatte, wurde enttäuscht. Denn die Botschaft des Präsidenten wiederholte nur die längst bekannten Gedankenengänge Roosevelts und war im übrigen nur ein trampfahter Verhulst, die Wählermassen über das Festschlagen seiner New Deal-Politik hinwegzutäuschen.

Während Roosevelt bei seinem Erscheinen

vor dem Haus — im Gegensatz zu den Mitgliedern seines Kabinetts — durch Händeklatschen begrüßt wurde und auch einiger seiner Ankündigungen wie z. B., daß die Vereinigten Staaten gewillt seien, die westliche Halbkugel gegen Angriffe jeder Art zu schützen, mit Beifall aufgenommen wurden, trat während der Verlesung der Botschaft doch klar zu Tage, daß die bei den Novemberwahlen beträchtlich angeschwollene Opposition die meisten seiner Maßnahmen, insbesondere auf innenpolitischem Gebiet nicht mitzumachen gewillt ist. Mit eigem Schweigen, auch bei den Demokraten, wurde die Mitteilung entgegengenommen, daß „verhältnismäßig geringe“ Steuererhöhungen vielleicht unumgänglich seien. Auf dem linken Flügel des Hauses rief natürlich die Ankündigung, daß der Präsident eine Aenderung der Neutralitätsgesetzgebung mit dem Ziel größerer Handelsfreiheit für sich erstrebe, Genugtuung hervor. Als Roosevelt auf die Notwendigkeit eines Haushaltsausgleichs hinwies und betriete, daß die Regierung mehr verausgabe, als Amerika sich leisten könne, brachen die Republikaner in ironisches Gelächter aus. — Immerhin konnte man stimmungsmäßig den Eindruck gewinnen, daß Roosevelt trotz der phrasenhaften Begründung seiner Botschaft bei der Aufrüstung und den geplanten innenpolitischen Maßnahmen auf Anhängerschaft rechnen kann.

Kanadische Flugzeugfabrik in Mexiko

Mexiko (Stadt), 5. Januar.

Am Dienstag unterzeichneten der Vertreter der Canadian Car and Foundry Co. und der mexicanische Finanzminister einen Vertrag über die Errichtung einer Flugzeugfabrik in Mexiko (Stadt). Das Werk soll Grouman-Maschinen herstellen, die in Mittel- und Südamerika abgesetzt werden sollen. Die Arbeit wird voraussichtlich schon am 15. Januar aufgenommen.

Italiens Forderungen im Mittelmeer

„Chamberlain-Besuch ändert nichts“

(R.) Rom, 5. Januar.

Ein Artikel des dem italienischen Außenministerium nahestehenden „Telegrafo“ über die italienischen Revisionsforderungen im Mittelmeer hat in Rom großes Aufsehen erregt. In politischen Kreisen mißt man den Ausführungen dieses Blattes angelegentliches Interesse. Chamberlain-Besuches allergrößte Bedeutung bei. Die Zeitung schreibt u. a.: Um feste Grund unter den Füßen zu haben, muß man vor allem auf den ersten und schwersten Charakter der italienischen Forderungen hinweisen, so wie sie von Seiten der faschistischen Presse und von den faschistischen Äußerungen aufgezeigt werden. Die Franzosen machen sich über diesen Punkt gefährliche Illusionen. Selbst im Falle der unwahrscheinlichen Annahme, daß morgen die europäische Situation der faschistischen Diplomatie raten würde, die italienischen Ansprüche gegenüber Frankreich beiseite zu lassen, so würden deshalb doch Korsika, Tunis und Dschibuti niemals aus dem jähren Gedächtnis der Italiener verschwinden. Die ausländische Presse mißt dem Umstand, ob Chamberlain in Rom von den italienischen Ansprüchen sprechen wird oder nicht, zuiel Bedeutung bei. Es könnte danach scheinen, als ob der Ausgang der italienischen Forderungen von dem Willen und der Stimmung Chamberlains abhängen. Es könnte scheinen, daß, wenn er bereit wäre, darüber zu sprechen, Italien ohne weiteres triumphieren würde; wenn er es aber ablehnen würde, sich damit zu beschäftigen, die italienischen Forderungen für immer erledigt seien. Die Fragen, die Italien Frankreich entgegenstellen hat, sind zu schwer und zu tiefgreifend, als daß sie von dem Chef einer fremden Regierung abhängen. Selbst wenn Chamberlain die Ratschläge einer gewissen französischen Presse befolgen würde, so ist es sicher, daß Italien niemals den Willen auf eine Regelung der Bedingungen gemäß seiner Rechte und Interessen aufgeben würde.

Nicht die italienische Regierung wartet, ob Chamberlain von den italienischen Forderungen sprechen wird, sondern es ist Chamberlain selbst, der wünschen muß, über sie zu sprechen. Einen

Zweifel darüber gibt es nicht. Chamberlain ist als englischer Premierminister der Chef einer politischen Organisation, die das größere Interesse daran hat, daß der Frieden in der Welt aufrechterhalten und in der Welt und zumal im Mittelmeer die schwersten Streitfragen friedlich ausgetragen werden.

Das Blatt schließt: Wir warten. Und selbst wenn französische Zeitungen versichern, Chamberlain habe auf die Bibel geschworen, noch nicht einmal das Wort „Ansprüche“ in den Mund zu nehmen und so zu tun, als ob er nicht einmal wisse, wo Korsika und Tunis lägen, deshalb warten wir doch in aller Ruhe ab“.

Franco meldet neuesten Erfolg

Borjas Blancas erobert

Bilbao, 5. Januar.

Der nationalspanische Heeresbericht meldet, daß die Offensive in Katalonien den roten eine immer verheerendere Niederlage beibringt. Die vorkämpfenden Truppen besetzten die Orte Monjoniz, Mongay und Marcobau und drangen in völlig überhöhtem Gebiet ein, da die Bolschewisten die Dämme der Flüsse und den Kanal von Urgel durchstochen haben. Im Südschnitt wurden die Orte Altes, Castellans, Artesa de Lerida und Puigver sowie das Marge-Gebirge erobert. Es konnten über 2600 Gefangene gemacht werden. Unter der reichen Beute, die den nationalspanischen Truppen in die Hände fiel, befinden sich auch fünf Haubitzen, 155 Maschinengewehre ein Panzerwagen und eine Mörserbatterie.

Die nationalspanische Luftwaffe bombardierte wieder den Hafen von Tarragona. Zwei rote Jagdflieger wurden abgeschossen.

Der Berichterstatter des Deutschen Nachrichtenbüros an der katalanischen Front meldet zu den Kämpfen noch ergänzend, daß in den Nachstunden des Mittwoch die wichtige Kreisstadt Borjas Blancas an der Hauptstraße Lerida—

Zehn Jahre Reichsführer



„Laut Anordnung unseres Führers vom 6. Januar 1929 habe ich die Führung der H der NSDAP übernommen.“ Mit dieser schlichten Ankündigung legte Heinrich Himmler vor zehn Jahren die Schutztaffel von seiner Ernennung zum Reichsführer H in Kenntnis. Damit fand eine aufopfernde Arbeit ihre ehrende Krönung.

Die erste Organisationsform der H war die im März 1923 gebildete „Stabswache“. Sie wurde kurze Zeit später aufgelöst und in den „Stoßtrupp Hitler“ übergeführt, der am 9. November 1923 seine Bluttaufe erhielt. Nach der Neugründung der NSDAP im Jahre 1925 ergab sich die Notwendigkeit, zum persönlichen Schutz des Führers eine eigene Organisation zu schaffen. Die H entstand. Ihre Uniform bestand aus Braunhemd mit schwarzem Zinnder, schwarzer Stilmütze und schwarzzurnanderer Hakenkreuzbinde — 1932 wurde der heutige Uniformrock und die Schirmmütze eingeführt.

Der langjährige Fahrer Adolf Hitlers, der spätere H-Brigadeführer Julius Schred, war der Gründer und erste Führer der H. Später übernahm Josef Berthold, der ehemalige Führer des „Stoßtrupp Hitler“, die Oberleitung.

Die strenge Auslese, mit der die Neuaufnahmen vorgenommen wurden, ermöglichte ein nur langsames Anwachsen der jungen Organisation 1926 gab es im ganzen Reichsgebiet etwa 200 H-Männer. Aber welch großes Vertrauen der Führer schon damals in die Schutztaffel setzte, geht daraus hervor, daß er das heiligste Gut der Partei, die Blutfahne, in ihre treuen Hände legte.

Wann immer die H als Kampforganisation in Erscheinung trat, zeigte sich, gemeinsam mit der SA, ihr eiserner Wille, den roten Terror zu brechen. So in Gera

Vendrell nach äußerst hartem Kampf erobert werden konnte. Die 5000 Einwohner zählende Stadt wurde von den besten roten Truppen verteidigt. Den Angriff führten die Navarra-Divisionen und die Legionäre unter der Führung General Solchages durch. Gleichzeitig eroberten die nationalen Truppen den am Stadtrand liegenden Bahnhof von Borjas Blancas und unterbrachen damit die bisher in rotom Besitz befindliche Bahnstrecke Lerida—Tarragona. Nach der Eroberung von Artesa de Segre ist mit Borjas Blancas der zweite Angelpunkt des roten Verteidigungsgürtels von Katalonien in nationalspanischem Besitz, so daß dieser Widerstandring als völlig geprengt betrachtet werden kann.

Wieder Senegalschützen für Dschibuti

Paris, 5. Januar.

Nach einer Havas-Meldung aus Marseille wird am Freitagvormittag ein zweites Bataillon Senegalschützen auf dem Dampfer „Athos“ nach Dschibuti eingeschifft werden.

Hiranuma bildet Japans neue Regierung

Ein besonderer Vertrauensmann des Kaisers wird Ministerpräsident

Tokio, 5. Januar.

Baron Hiranuma wurde am Mittwochmittag vom Kaiser in Audienz empfangen und mit der Bildung des neuen Kabinetts beauftragt.

Die bisher vorliegenden kurzen Pressekommentare heben hervor, daß die Grundzüge der japanischen Chinapolitik durch den Kabinettswechsel nicht beeinflusst werden, daß dagegen die stärkste Geschlossenheit des gesamten Volkes gewährleistet werden solle. Da die Gründung einer Nationalpartei nicht ohne innere Schwierigkeiten hätte herbeigeführt werden können, so sei Baron Hiranuma entschlossen eine Einheit von Regierung, Parlament und Volk herbeizuführen. Man erwäge deshalb die Beteiligung der Mehrheitsparteien an der Regierung, um vor dem Zusammenritt des Reichstages eine Einheitsfront sicherzustellen.

Die von der japanischen Presse zu Beginn des neuen Jahres verkündeten Grundzüge einer straffen Verfassung aller nationalen Kräfte und der Außen-, Innen- und Wirtschaftspolitik mit den Interessen der Kriegsführung stellen bereits die seit Tagen erwartete Umbildung der japanischen Regierung in Aussicht. Gewisse Meinungsverschiedenheiten zwischen einzelnen Ressorts

des bisherigen Kabinetts, die sich vor allem auf die sogenannte „nationale Mobilisierung“ erstreckten, gaben den letzten Anstoß zum Rücktritt der Regierung Konoye. Die bereits erfolgte Ankündigung einer aktiveren Außenpolitik im Jahre 1933, die Errichtung eines neuen Amtes für chinesische Angelegenheiten und der von dem nationalen Planungsausschuß ausgearbeitete Bericht über einen Dreijahresplan, der die Voraussetzungen zur Zusammenarbeit Japans, Mandschukuos und Chinas schaffen soll, zeigen deutlich die Richtung der Entwicklung, die mit der Regierungsumbildung in Tokio in eine weitere Etappe eingetreten ist. Der 73jährige Baron Hiranuma, der Nachfolger des Fürsten Konoye, gehört zu den engsten Vertrauten des Tenno. Er war bisher Präsident des Geheimen Staatsrates, dessen Mitglieder bekanntlich vom Kaiser selbst ernannt werden. Die politische Stellung Hiranumas, des „Vaters des japanischen Faschismus“, ist durch seine Tätigkeit als Führer der aktivistischen Kokufontai und seine Sympathien für die nationale nipponistische Bewegung gekennzeichnet. Seine Aufgabe wird es sein, Politik, Wirtschaft und Kriegsführung auf einen gemeinsamen Nenner zu bringen und alle mobilisierbaren Kräfte Japans auf das große Ziel der Neuordnung in Ostasien zu konzentrieren.



Zur Regierungsumbildung in Japan

Außenminister Arita wird den gleichen Posten voraussichtlich im neuen Kabinett einnehmen. (Presse-Bild-Zentrale, Sonder-Multiplikation.)

ratsky der Leiter der Informationsabteilung. Das Amt für Fortwirtschaft und verwandte Angelegenheit wird von dem Juden Nathan geleitet. Besonders interessant ist die Tatsache, daß das diesem Ministerium angegliederte Büro für Volkswirtschaft unter Leitung des Juden Hirsch steht.

Im Landwirtschaftsministerium sind „nur“ vier Juden in führenden Stellungen: Ezeziel, Baqrah, Joseph Becker und Kaufman.

Dagegen sind in dem Ministerium, an dessen Spitze der deutschfeindliche Innenminister Tkes steht, um so mehr Juden vertreten: der Generalanwalt Nathan Margold, der stellvertretende Generalanwalt Norman Meyers und sein Kollege Felix Cohen, ein Gehilfe des Ministers namens Marx, der Haushaltskommissar Berlew, der Leiter der Abteilung für überseeische Besetzung Ernest Gruening, ferner die Juden Zuch, Rachel Barker (Büro für indische Angelegenheiten), Philipp Cohen (Rundfunkangelegenheiten), David Segal und J. F. Abel.

Im Justizministerium heißt der stellvertretende Leiter des Fahndungsamtes Harold Nathan. Weitere führende Beamte sind die Juden Paul Freund, A. H. J. S. Lewin, Mag Spelte und E. C. Chafetz. Selbstverständlich sind auch in der Gerichtsbarkeit des Landes die Juden in vielen prominenten Stellungen. Bei der Bedeutung, die die amerikanische Verwaltung dem Obersten Bundesgericht als der letzten Instanz für die Zulässigkeit gesetzgeberischer Maßnahmen einräumt, ist es von Interesse zu wissen, daß der oberste Bundesrichter Brandeis ebenfalls Jude ist und daß der inzwischen verstorbene oberste Bundesrichter Benjamin Cardozo, dessen Nachfolger Felix Frankfurter werden soll, Halbjude war. Eine besonders einflußreiche Rolle spielen die Juden in den durch die New Deal-Gesetzgebung geschaffenen staatlichen Einrichtungen, die teilweise über gewaltige Geldmittel verfügen. In dem Amt für produktive Erwerbsdienleistung (Works Progress Administration) sind fast sämtliche führenden Stellen von Juden besetzt, die ein nach Milliarden zählendes Aufgabenprogramm durchführen: Jacob Baker, Morton Milford, Albert Abramson, D. G. Abel, Lester Herzog, David Weintraub, Irving Fahrplan, Arnold Posner, Emanuel Lewin, S. G. M. S. Berg, Lincoln Kerstein, Willis Pearlman, Nicolai Soloff, Hanshler, Frau Nathan, Fräulein Sherman, David Sakhar, Fräulein Eisner, Meyer Lewin und viele andere.

Der volle Einfluß der Juden auf die amerikanischen Staatsgeschäfte wird aber erst ersichtlich, wenn man erfährt, daß in bundesstaatlichen und staatlichen Ämtern der Vereinigten Staaten von Amerika einflußreicheren und unteren Dienststellen nicht weniger als insgesamt 62 000 Juden beschäftigt werden. Da aber unter den 130 Millionen Amerikanern nur rund 4 1/2 Millionen Juden leben, wird niemand behaupten können, daß sich der Völkervertrag einer Ueberbreitung schuldig gemacht hat.

Juda regiert in Amerika

62 000 Hebräer in der Verwaltung der Vereinigten Staaten

New York, 5. Januar.

Wie die „New York Daily News“ meldet, sind von amerikanischer antilemischer Seite zur Zeit Bemühungen im Gange, nicht nur die Öffentlichkeit, sondern vor allem auch die Mitglieder des Kongresses über den hohen Grad der Verjudung des amerikanischen Regierungssystems aufzuklären.

Dem genannten Blatt zufolge wurde kürzlich in der Bundeshauptstadt unter der Ueberschrift „Was jedes Kongressmitglied wissen muß“ eine im Bell-Verlag in Wholly, North Carolina, erschienene Flugchrift verbreitet, die den Vorwurf erhebt, daß die New-Deal-Regierung unter Präsident Roosevelt Angehörigen der jüdischen Rasse eine ungebührlich große Zahl von Posten in der Bundes- und Staatsverwaltung sowohl als auch in führenden politischen Ämtern zugewiesen habe. Die Liste, die der den Silberhänden nahestehende Verlag namentlich einer breiteren Öffentlichkeit zur Kenntnis bringt, umfaßt nicht weniger als 275 Namen von Juden oder jüdisch verimpften Personen, ohne damit allerdings Anspruch auf Vollständigkeit zu erheben. Aber auch die vorliegende Zusammenstellung ist faktisch genau, um selbst dem denkfaulsten Zeitungsleser eindringlich die einseitige Bevorzugung von Elementen der jüdischen Rasse im heutigen amerikanischen Regierungssystem eindringlich vor Augen zu führen. Aus noch nicht ganz durchsichtigen Gründen drückt die unabhängige New York Daily News, die eine Auflage von täglich über zwei Millionen Stück hat, mit einigen mißbilligenden Worten die genannte Liste ab, wobei sie in einem Beilettartikel darauf hinweist, daß die antilemische Welle in Amerika in diesen Wochen und Monaten erheblich gewachsen sei. Im übrigen sucht das Blatt Trost in der Feststellung, daß die vielen verschiedenartigen Rassen, die die Vereinigten Staaten heute beherbergen, eines Tages ohnehin im großen amerikanischen Schmelztiegel verschwinden werden.

Die Judenliste ist fein säublich, nach einzelnen Ministerien getrennt, angeordnet und beginnt mit dem Amt des Präsidenten, der in Amerika bekanntlich gleichzeitig die Funktion des Ministerpräsidenten ausübt. Hier wird der jüdische Finanzier Bernard M. Baruch als der inoffizielle Präsident der Vereinigten Staaten bezeichnet, der nach seinen eigenen, vor dem Bundeskongress gemachten Aussagen während des Weltkrieges in Amerika mehr Macht besaß als irgendeine andere Einzelperson. Am 1. Dezember 1933 schrieb die große amerikanische Judenzeitung „American Hebrew“, daß als Präsident Roosevelt im Sommer jenes Jahres auf Urlaub ging, Herr Baruch inoffiziell das Amt des Präsidenten ausübte. Als zweiter inimer Berater des augenblicklichen Präsidenten wird der Professor der Rechtswissenschaften Felix Frankfurter genannt, der im Jahre 1890, mit seinen Eltern aus Wien kommend, in Amerika einwanderte. Frankfurter ist Mitglied der Kommunistischen Civil Liberties Union und war in den letzten Jahren der Spiritus rector für zahlreiche New Deal-Gesetze. Er soll über hundert „Kandidaten“ im Laufe der Jahre in der Regierung untergebracht haben und gilt als der anerkannte Unterhändler zwischen dem jüdischen Mitglied des Obersten Bundesgerichtes, Brandeis, und Präsident Roosevelt. Roosevelts früherer persönlicher Anwalt Samuel Rosenman ist heute Richter am New Yorker Staatsgerichtshof. Ein weiterer politischer Berater Roosevelts ist der Richter Robert Marx in Cincinnati. Als Roosevelt noch Gouverneur von New York war, war der Jude Fertig sein Rechtsberater.

An der Spitze des amerikanischen Finanzministeriums steht der Jude Henry Morgenthau jun., der durch Heirat mit dem jüdischen Gouverneur des Staates New York, Herbert Lehman,

verwandt ist. Zu seinen Verwandten zählen ferner die Inhaber der internationalen Bankfirma Seligman und Warheim, die Levijohns und schließlich die Warburgs von der Firma Kuhn, Loeb und Co. Fast sämtliche Schlüsselstellungen des Schatzamtes sind ebenfalls mit Juden besetzt: der Gehilfe des Ministers Glog, der Unterstaatssekretär Jacob Viner, der technische Berater Harris Wires, der stellvertretende Kommissar Sidney Jacobs, der Leiter der statistischen Abteilung George Haas, der stellvertretende Leiter der statistischen Abteilung Aaron Director, der stellvertretende Chef der juristischen Abteilung Boris Rokelaneh, der Leiter der Buchhaltungsabteilung Joseph Greenberg, der Leiter der Rechnungsabteilung Melvin Kaufman, der Hauptrechtsberater der Zollabteilung Eli Frank, der führende Architekt Louis Simon, ferner die Ministerialräte Joseph Jader, Anna Widener, Joseph Schereschewsky.

Im Staatsdepartement ist der arische Außenminister Cordell Hull mit einer Tochter des Juden Isaac Wisz verheiratet. Wirtschaftsberater ist der Jude Dr. Herbert Kreis. Einer der Assistenten des Außenministers für Sonderaufgaben ist der Jude Leo Bakowski. Der Leiter der Archivarabteilung ist der Jude David Salmon, der Leiter des Amtes für philippinische Angelegenheiten der Jude Joseph Jacobs. Ferner werden zwei stellvertretende Rechtsberater, Jacob Meyger und Joseph Baker, als Juden aufgeführt.

Der weibliche Arbeitsminister Frances Perkins, der nachweislich kommunistischen Tendenzen huldigt und sich mit Händen und Füßen beispielweise gegen die Ausweisung des aus Australien stammenden jüdischen Kommunisten Harry Bridges wehrt, wird ebenfalls als Judein angeführt, obwohl sie es selbst bestrittet. Ihr Staatssekretär ist die Jüdin Frances Furkowitz. Ihr Generalanwalt der Jude C. Wyczaniski jun., der Leiter der statistischen Abteilung ist der Jude Sidor Rubin und einer seiner führenden Beamten sein Kassengenosse Jacob Pearlman. In der Abteilung für Wirtschaft und Industrie führt der Jude Boris Stern und die Kommissarin für industriellen Ausgleich, die im Arbeitsministerium die schöne Dienstbezeichnung „Verdahnungskommissarin“ führt, heißt Anna Reinhold. Weiter sind die Juden Polatow, Kaplan und Becker in führenden Stellungen dieses Ministeriums. Im Wirtschaftsministerium ist Louis Dome-

König Ibn Saud warnt Roosevelt

Der Beherrschter Arabiens prangert Washingtons Judenfreundschaft an

Kairo, 5. Januar.

Die parteiische und ungerechte Einmischung der U.S.A.-Regierung zugunsten der Juden in Palästina hat wiederholt in der gesamten arabischen Welt höchste Erbitterung und Verachtung hervorgerufen. Die Hintergründe dieser Parteilichkeit wurden durch den „Kalafin“ mit der Ueberschrift beleuchtet, daß die Amerikaner ihr vielgepriesenes Menschlichkeitsgefühl durch den Dollar erzeigten, der bekanntlich von den Juden ins Rollen gebracht werde. Die häufigen Proteste der christlichen Araber aller Konfessionen, die die amerikanische Einmischung aufs härteste mißbilligten und sich dagegen verwehrten, daß das Land Christi dem Volke ausgeliefert werde, das ihn getreuigt hat, haben auf Roosevelt, der nach wie vor die jüdischen Geschäfte in Palästina betreibt, nicht den geringsten Eindruck gemacht.

Jetzt hat König Ibn Saud von Saudi-Arabien einen Brief an Präsident Roosevelt geschickt, in dem sich der arabische König zum Sprecher der gesamten arabischen Welt macht und nachdrücklich sein Erstaunen über die amerikanische Haltung in der Palästinafrage

ausdrückt. Wenn die Vereinigten Staaten, so heißt es in dem Brief Ibn Sauds, schon zu dieser Frage Stellung nähmen, dann hätte man erwarten müssen, daß dies auf der Basis der Gerechtigkeit geschehe und nicht auf der einseitiger Einwanderungswünsche. Es sei unbestreitbar, daß das Recht in der Palästinafrage auf Seiten der Araber stehe.

König Georgs Amerikareise

London, 5. Januar.

Nach einer amtlichen Mitteilung wird das englische Königspaar anläßlich seines Staatsbesuches in Kanada vier Tage in den Vereinigten Staaten verbringen, und zwar vom 8. bis 11. Juni. Auf der Rückreise wird das Königspaar die älteste britische Kolonie, Neufundland besuchen, die damit zum erstenmal von einem britischen Souverän aufgesucht wird. Insgesamt wird der König sechs Wochen und drei Tage wegen seiner Kanada- und USA-Reise von England abwesend sein. Am 8. Mai wird das Königspaar Portsmouth auf dem Seeschiff „Repulse“ verlassen; am 22. Juni wird es dort wieder eintreffen.

und Gotha, wo sie sich mit zwanzig bis vierzig Mann gegen eine zahlenmäßig weit überlegene rote Uebermacht zu behaupten hatte. Wenn eine Versammlung stattfand, scharte sich die H um den Redner, flankierte die Aufmärsche und deckte den Schluß.

Als Heinrich Himmler an die Spitze der H trat, zeigte sich bald ein beachtlicher Aufschwung. Seine unermüdete, zielbewusste Aufbauarbeit trug reich Früchte. Zu dem Zeitpunkt, als er die Oberleitung übernahm, zählte die H 270 Mann, und schon auf dem Reichsparteitag 1929 in Nürnberg war das schwarze Korps des Führers auf weit über das Doppelte angewachsen, und am 30. Januar 1933 fanden bereits 100 000 unter den Sturmjahren der H.

Schon während der Verbotszeit stand Himmler an führender Stelle der Bewegung in Niederbayern. Trotz seiner Jugend war er schon frühzeitig zum Geschäftsführer der NSDAP ernannt worden, und wenig später wurde er stellvertretender Gauleiter. Am 9. November 1923 stand er als Fahnenführer der „Reichstriegslagge“ in vorderster Linie am bayrischen Kriegsministerium.

Die Herbe und der Trug der niederbayerischen Landschaft hat auch sein Wesen mitgeprägt. In Landskutsch, jener historischen Stadt inmitten Niederbayerns, die neben München und Rosenheim die ersten Ortsgruppen der NSDAP besaß, und wo sein Vater als Rektor am Gymnasium wirkte, wuchs Heinrich Himmler auf. Mit siebzehn Jahren trat er als Fahnenjunker in das 11. bayrische Infanterieregiment ein. Nach dem Kriege widmete er sich landwirtschaftlichen Studien, verlag aber darüber nicht, mit gespannter Anteilnahme auch die politische Entwicklung zu verfolgen. Dabei erkannte er frühzeitig die revolutionäre Kraft, die von den Ideen Adolf Hitlers ausging.

In zahlreichen Versammlungen trat der unerschrockene Kämpfer für den Führer und seine Idee ein. Schon im Jahre 1927 prägte er auf einer Versammlung die zukunftsweisenden Worte: „Ein Volk erreicht sein Ziel und siegt, wenn es Glauben und Willen zum Kämpfen hat und wenn es den Weg geht, den ihm die Geschichte vorschreibt.“

Mit Feuereifer widmete sich Himmler dem Dienst in der jungen Gliederung der H und erzog sie zur bedingungslosen Treue für den Führer. Das Arbeitszimmer der H bestand damals lediglich aus einem kleinen Raum im Gebäude der Buchdruckerei Rietsch, die auch den „Kurier von Niederbayern“ herausgab. An diesem Blatte hat auch Heinrich Himmler zeitweise mitgearbeitet und ließ wirkungsvolle Flugblätter und Plakate drucken. 1930 wurde er in den Reichstag gewählt.

Das persönliche Verdienst des Reichsführers H ist es, der Rassenfrage schon zu einer Zeit Beachtung geschenkt zu haben, als noch viele ihre Bedeutung lediglich in der Ausmerzung des jüdischen Elements aus dem deutschen Volkstörper sahen. Die Erkenntnis, daß der Erfolg aller Arbeit vom zukünftigen rassistischen Wert des deutschen Volkes abhängt, begann er in der ihm unterstehenden Organisation in Taten umzusetzen. Er wußte, daß es nicht genügt, ausschließlich von der Mannesseite her eine Auslese zu treffen. Die richtige Auswahl einer arteiligen Frau war für die Begründung einer biologisch-wertvollen Familie mindestens ebenso wichtig. Bereits im Jahre 1931 führte er ein Gesetz ein, das für jeden H-Mann die Verpflichtung brachte, eine Verlobungsgenehmigung einzuholen.

Mit dieser Verfügung schuf er aus den Schutzstaffeln einen nationalsozialistischen Orden, dessen Ziele er dahin kennzeichnete: „So sind wir angetreten und marschieren nach unabänderlichen Gesetzen als ein soldatlich nationalsozialistischer Orden nordlich bestimmter Männer und als eine verschworene Gemeinschaft ihrer Sippe, den Weg in eine ferne Zukunft und wünschenden und glauben, wir möchten nicht nur sein die Enkel, die es besser austuchten, sondern darüber hinaus die Ahnen späterer, für das ewige Leben des deutschen Volkes notwendiger Geschlechter.“

Bald nach der Machtübernahme erfolgte Himmlers Ernennung zum kommissarischen Polizeipräsidenten der Stadt München, dann zum Kommandeur der Geheimen Staatspolizei aller Länder mit Ausnahme Preußens, und im Juni 1936 bestellte ihn der Führer zum Chef der gesamten deutschen Polizei. Damit wurde die Gewähr für den ungehörten inneren Aufbau des Reiches geschaffen.

Von revolutionärem Kampfsgeist befeelt, gläubig und voll unbetrübter Zuversicht, ging Himmler stets kompromißlos seinen Weg. Durch die Härte seiner soldatischen Pflichterfüllung, durch die Schlichtheit seines Wesens und seiner Lebensführung, die ihn auch für Feinde unangreifbar machte, war er seinen Männern von Anfang an ein Vorbild.

Seine Grundlage, auf der sich Einfluß, Kampfwille und Tatbereitschaft aufbauen konnten, hieß für Himmler stets Treue. Sie war ihm Selbstverständlichkeit nicht nur dem Führer, sondern auch dem letzten H-Kameraden gegenüber, und der Leitspruch, den Adolf Hitler den jungen Schutzstaffeln als Richtschnur mit auf den Weg gab, gilt für die H wie für ihren Führer heute wie je: „H-Mann, Deine Ehre heißt Treue!“

Quer durch In- und Ausland

Reicher Jude treibt Anzucht

Lin, 4. Januar.

Ein Semit besonderer Klasse ist jetzt vom Gericht auf zwei Jahre in den Kerker geschickt worden. Es handelt sich um einen der reichsten Männer der Ostmark, den Industriellen Hugo Mostny aus Linz. Dieser Vertreter seiner Mischrasse hatte in seiner mit babylonischem Prunk ausgestatteten Villa ungehindert von der schwarzen System-Regierung perverse Orgien veranstaltet, denen auch junge Menschen zum Opfer fielen, die der jüdische Wüstling mit Geldgeschenken förderte. In der nationalsozialistischen Ostmark hat den gefährlichen Burschen das verdiente Geschick erreicht.

Wieder Heimwehr-Terroristen verurteilt

Wiener-Neustadt, 5. Januar.

Die schändlichen Mißhandlungen, die die Heimwehrleute im Juli 1934 in dem bekannten Industriort Neunkirchen begingen, haben jetzt wenigstens zum Teil ihre Sühne gefunden. In der Nacht zum 26. Juli 1934 waren in Neunkirchen und Umgebung alle Nationalsozialisten von Heimwehrleuten gefangen gesetzt und ins Hauptquartier des Heimatschutzes gebracht worden. Dort wurden die Verhafteten von betrunknen Heimwehrleuten auf das grausamste mit Gummiknüppeln und Holzschellen, mit Fausthieben und Fußtritten mißhandelt. Zahlreiche der damals Verhafteten mußten ihrer Verletzungen wegen ins Krankenhaus gebracht werden. Jetzt hat das Landgericht Wiener-Neustadt die Heimwehrleute Falzer, Lehs, Schürle, Steiner und Lobler wegen Teilnahme an den damaligen Brutalitäten zu je zwei Monaten und den ehemaligen Landtagsabgeordneten Fuchsbacher zu vier Monaten schweren Kerkers verurteilt.

Unter einer Lawine begraben

Bern, 5. Januar.

Bei Martigny im Kanton Wallis, in der Nähe des Ferret-Passes, der ins Chamonix-Tal führt, bezug eine vom Mont Dolent niedergehende Staublawine fünf stilkantende Studenten unter sich. Zwei von ihnen konnten gerettet werden. Sie haben ernste, aber nicht lebensgefährliche Verletzungen erlitten. Nach den drei anderen wird noch gesucht. Man muß leider annehmen, daß sie nur noch tot geborgen werden können.

Abelboden (Kanton Bern), 5. Januar.

Am Dienstagmorgen ereignete sich bei Hahnenmoos, dem berühmten Stigelfeld über Abelboden, ein Lawinenunglück. Der dreißigjährige alte Helmut B. aus Freiburg im Breisgau stieß bei der Abfahrt auf eine Wache, die sich löste und in Gestalt einer Lawine den Hang hinunterwühlte. B. wurde von den Schneemassen mitgerissen und konnte, wenn auch sofort Hilfe zur Stelle war, erst nach etwa 4 1/2 Stunden anstrengendster Arbeit aus dem Schnee befreit werden. Die sofort vorgenommenen Wiederbelebungsversuche waren leider erfolglos.

Zerstörungen auf der Maas durch Eis

Brüssel, 5. Januar.

Eine gewaltige Eisbank von zehn Kilometer Länge, die sich auf der Maas gebildet hat, zerstörte die Flußschleuse von Maizeret in der Nähe von Namur. Unter großem Getöse rissen die seit mehreren Tagen angestauten Eismassen einen großen Teil der Schleusentore hinweg. Die folgenden Flußwehre mußten geöffnet werden, um ihre Verunstaltung zu verhindern. Mehrere Wehre wurden durch die Eisschollen stark beschädigt. In Lüttich sind sämtliche Brücken mit Polizei besetzt. Die Schifffahrt auf der Maas ist bis auf weiteres unterbrochen.

Einzuwählungen

Gemäß Verfügung des Stellvertreters des Führers wird der organisatorische Ausbau des Gau Sudetenland der NSDAP abgeschlossen und die Uebergabe der an die Gaue Bayrische Ostmark, Oberdonau und Niederdonau abzutretenden Gebiete am 8. Januar vollzogen werden.

Zwischen Reichsminister R. Malthus Darré und dem italienischen Landwirtschaftsminister Ruffoni hat am 4. Januar ein freundschaftliches und herzlich gehaltenes Telegrammwechsel stattgefunden.

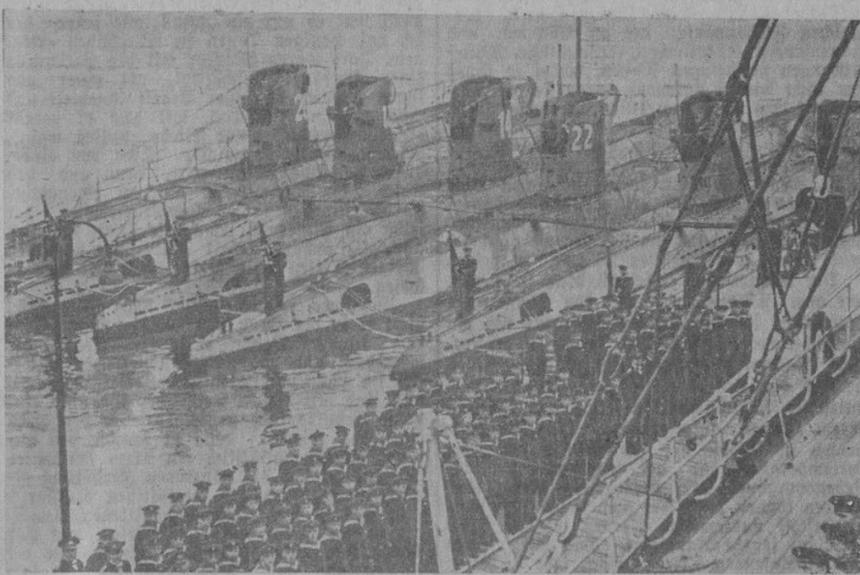
Wie die polnische Telegraphenagentur aus Rom meldet, wurde in einer Besprechung zwischen dem italienischen Außenminister Graf Ciano und dem polnischen Botschafter festgelegt, daß der Besuch in Warschau in der zweiten Februarhälfte erfolgen soll.

Am Donnerstag kehrt Ministerpräsident Daladier nach Bizerta zurück, wo er sich an Bord des Kreuzers „Koh“ einschiffte, um sich nach Algerien zu begeben.

Die englische Erwerbslosenliste ist erneut gestiegen. Nach einer Zählung, die am 2. Dezember 1933 durchgeführt wurde, konnten 165 965 mehr Erwerbslose als am Stichtag des Vorjahres festgestellt werden.

In den nächsten Monaten wird Chust, die Hauptstadt der Karpathen-Ukraine, ein weiteres neues Amt erhalten, und zwar eine Eisenbahndirektion. Bisher unterstanden die Bahnen der Karpathen-Ukraine der Eisenbahndirektion Kassa.

In Lissabon begann vor dem Ersten Militärsondergericht ein großer Kommunistenprozess. In diesem Prozeß kommt das am 4. Juli 1937 gegen den portugiesischen Ministerpräsidenten Dr. Salazar verübte Bombenattentat zur Beurteilung.



Deutschland baut mehr U-Boote

Der Führer hat sich entschlossen, von seinem im deutsch-englischen Flottenvertrag niedergelegten Recht Gebrauch zu machen, die Zahl der deutschen U-Boote zu erhöhen. Die entsprechenden Verhandlungen wurden dieser Tage zwischen Sachverständigen der deutschen und der britischen Marine in Berlin geführt. Unser Bild zeigt eine deutsche U-Boot-Flottille, die Flottille „Loth“.

Autobandit rast gegen Baum

Zuvor drei Schüsse auf einen Kraftwagenführer verübt

Stettin, 4. Januar.

Auf der Landstraße Stettin-Berlin wurde in der Nacht zum Mittwoch ein schwerer Ueberfall auf einen Taxichauffeur verübt. Ein Berliner Jugendlicher, der den Wagen in Stettin gemietet hatte, zwang den Fahrer mit vorgehaltener Pistole zum Aussteigen. Dann setzte er sich selbst ans Steuer und raste davon. Auf der stark vereisten Straße fuhr er aber schon in der nächsten Kurve mit voller Wucht gegen einen Baum. Das Auto wurde völlig zertrümmert. Der Verbrecher erlitt eine schwere Gehirnerschütterung und äußere Verletzungen. Er ist in das städtische Krankenhaus Stettin eingeliefert worden. Sobald er vernehmungsfähig ist, wird er im Schnellverfahren durch das für diesen Zweck eingerichtete Sondergericht abgeurteilt. Nach den neuesten Strafbestimmungen kann ein derartiges Verbrechen nur mit dem Tode geahndet werden.

Der achtzehnjährige Autobandit Werner Gehrmann war Silvester aus Berlin nach Stettin gekommen, um sich hier zu vergnügen. Noch am Dienstag war er von dem gleichen Kraftfahrer, den er später überfiel, von einer Gaststätte zur anderen gefahren worden. Als ihm das Geld ausging, wollte er wieder nach Berlin zurück und fragte den Kraftfahrer nach dem Fahrpreis. Da er die verhältnismäßig hohe Summe nicht bezahlen konnte, verlangte er nur eine Fahrt bis Petershagen. Auf der Berliner Landstraße bei Kilometerstein 16 erklärte er dem Chauffeur, daß er sich unwohl fühle und bat ihn, anzuhalten. Mitten auf der Straße lag der Verbrecher aus, nahm eine Schreckschusspistole heraus und zwang den Fahrer, ihm den Wagen zu überlassen. Der Kraftfahrer, der glaubte, daß sein Leben bedroht sei, floh über das anliegende Feld. Dem Flüchtenden jagte der jugendliche Bandit noch drei Schüsse nach. Darauf setzte sich Gehrmann in den Wagen und fuhr los. Da er keinen Führerschein besitzt, verlor er bald die Herrschaft über den Wagen. Schon die erste Linkskurve stoppte seine Fahrt.

Im Eisschlitten auf Schmugglerjagd

Sechs Zollschlitten bewachen die offene Grenze

Königsberg, 4. Januar.

Als Tag und Nacht patrouillieren jetzt über die weiten Flächen des vereisten Frischen und Kurischen Hafes sechs schnelle wendige Eisschlitten der deutschen Zollbehörden. Sie überwachen die über diese beiden Gewässer verlaufenden Grenzen zwischen Ostpreußen-Danzig und Ostpreußen-Memelland.

Während im Sommer schnelle Zollkreuzer schon seit Jahren diese Grenze über Wasser abstreifen, um den Schmugglern das Handwerk zu legen, ist der Einsatz von Eisschlitten jünger. Erstmals im vorigen Winter hatte man probeweise zwei Eisschlitten zur ge-

legentlichen Grenzkontrolle herangezogen. Die damit gemachten Erfahrungen übertrafen alle Erwartungen. Schnell und wendig konnten die Seegeschlitten große Entfernungen in kürzester Zeit überwinden und wurden bald zum Schrecken der Haff-Schmuggler. In diesem Jahr sind noch vier weitere Schlitten in Dienst gestellt worden, so daß die Zollbehörden heute sechs fünfzehn Quadratmeter Eintropfschlitten zur Verfügung haben. Die im Streifendienst eingesetzten Zollbeamten sind in besonderen Lehrgängen mit der Bedienung der leichten, äußerst flinken und wendigen Fahrzeuge vertraut gemacht worden.

Erstes Goldene Ehrenzeichen für Sudetendeutschen

Reichenberg, 4. Januar.

Als erstem Sudetendeutschen nach der Befreiung wurde dem alten Vorkämpfer der nationalsozialistischen Idee im Sudetenland, Ingenieur Bruno Brehm, vom Führer und Reichsminister auf Vorschlag des Gauleiters das Goldene Ehrenzeichen der Partei verliehen.

Brehm gehört seit 1923 der Deutschen Nationalsozialistischen Arbeiter-Partei in der Tschecho-Slowakei an, die von Prag im Jahre 1933 aufgelöst wurde. Während des verhängten Volksstimmprojektes verhafteten ihn die Tschechen. Im Juli 1933 mußte Brehm nach dem Verbot der Partei, deren Kreisleiter im Kreise Plan er war, von neuem in der tschechischen Kerker. Nach seiner Entlassung im Jahre 1934 wurde er in seiner westböhmischen Heimat Chiesch unter Gendarmerieaufsicht gestellt. Bis 1935 war der Sudetendeutsche gezwungen, sich täglich dreimal bei der tschechischen Behörde zu melden. Außerdem wurden ihm von den Kreisgerichten Brüx, Leitmeritz, Prag und Bistek Prozesse auf Grund des Republiksschutzgesetzes gemacht.

Letzter Wunsch eines memeldeutschen Greises

Königsberg, 4. Januar.

In dem memeldeutschen Ort Groß-Scagmanten wurde jetzt der im Alter von 92 Jahren verstorbene Arbeiter Georg Dumal unter der Beteiligung des gesamten memeldeutschen Ordnungsdienstes zu Grabe geleitet. Damit wurde dem Greise der letzte Wunsch erfüllt, den er bei der Wahl zum Memeldeutschen Landtag geäußert hatte.

Obwohl Dumal schon lange Zeit schwer krank und bettlägerig war, ließ er sich dadurch nicht abhalten, am Wahltag sein Bekenntnis zum Deutschtum abzugeben. Der Greis wurde

von den Männern des memeldeutschen Ordnungsdienstes zum Wahllokal gefahren und an die Urne getragen. Hier erklärte er mit schwacher Stimme: „Meine Herren, ich will deutsch wählen! Haben Sie mich verstanden?“ Als der Schwermranke dann wieder aus dem Wahllokal hinausgefahren wurde, sagte er, auf den Ordnungsdienst hinweisend: „Diese Männer sollen mich auch zu Grabe tragen!“

Zwei neue Messhallen

Breslau, 4. Januar.

Der Anschluß der Ostmark und des Sudetenlandes brachte besonders für Schlesien eine starke Wirtschaftsbeförderung, die durch die Schnellverbindungen nach diesen Gebieten noch erhöht wurde. Für die Breslauer Frühmesse vom 10. bis 14. Mai ist dabei mit einem Zustrom von Käufern aus den neuen Reichsgebieten zu rechnen, der alles bisher Gewohnte übertreffen wird. Da man außerdem eine starke Beteiligung der Südstaaten erwartet, für die der angekündigte Oder-Donau-Kanal ja außerordentlich günstige Ausblicke eröffnet, erstellt die Messgesellschaft zwei neue Hallen, von denen jede über hundert Meter lang sein und zahlreichen Ausstellern Raum bieten wird.

50 Verbrecher in Polen verhaftet

Warschau, 5. Januar.

In der Woiwodschaft Kielce häuften sich in der letzten Zeit die Raubüberfälle. Aus diesem Grunde hat die Polizei energische Maßnahmen zur Sicherstellung der verbrecherischen Elemente ergriffen. Es wurden fünfzig Verbrecher festgenommen, denen 29 Raubüberfälle mit der Waffe in der Hand und 74 größere Diebstähle nachgewiesen werden konnten. Bei den Verhaftungen wurden 26 Militärgewehre mit Munition, 103 Jagdgewehre und 116 Pistolen beschlagnahmt.

Daladier besucht Sunibefestigungen

Paris, 5. Januar.

Der Ministerpräsident Daladier stattete am Mittwoch mit seiner Begleitung der Küsten- und Gabels einen offiziellen Besuch ab. Zu seiner Begrüßung hatte sich die gesamte Dalabevölkerung eingefunden. Senegalschützen, Spahis und Beduinentruppen erwiesen dem Ministerpräsidenten die militärischen Ehren. Ein phantastisches Bild boten einige hundert Reiter vom Stamme der Benzid, die eine „Fantasia“ ausführten und dabei ihre Kisten in die Luft abhoben. Anschließend besichtigte der Ministerpräsident die Grenzbefestigungs- werke. Dicht an der libanesischen Grenze sind zahlreiche unterirdische Beton- und Stahlbunker vor kurzer Zeit errichtet worden, die ebenfalls von dem Regierungsgesolge besichtigt wurden. In der Dase Min-Toumine, dem östlichsten Punkt der tunesischen Grenzbefestigungslinie nahm Daladier ebenfalls eine Truppenparade ab. Die Pariser Zeitungen veröffentlichten wiederum in großer Aufmachung beschriftete Schilderungen ihrer Korrespondenten über den Empfang, der Daladier von der eingeborenen Bevölkerung zuteil wurde.

Unfinnige Kombinationen in Paris

Berlin, 5. Januar.

In einer gewissen und bekannten ausländischen Presse werden im Zusammenhang mit dem Besuch des Reichsaußenministers von Ribbentrop in Paris Kombinationen über angebliche, in Wirklichkeit frei erfundene Erklärungen des Reichsaußenministers im Hinblick auf die Struktur der Achse Berlin-Rom angestellt. Diese Kombinationen scheinen sich auf einen als Interview mit dem Reichsaußenminister aufgemachten Artikel der französischen Wochenzeitschrift Gringoire zu stützen. In offizieller Stelle wird dazu erklärt, daß die in dem genannten Artikel angeführten außenpolitischen Kombinationen der Phantasie des Verfassers entsprungen sind und nichts mit Äußerungen oder der Auffassung des Reichsaußenministers zu tun haben.

Rumänien „Einheitspartei“ verordnet

Bukarest, 5. Januar.

Durch ein königliches Dekret, unterzeichnet von König Carol, vom Ministerpräsidenten und den Ministern für Inneres und Justiz, wurden jetzt die Satzungen der „Front der nationalen Wiedergeburt“ festgelegt. Die Leitung der neuen „Einheitspartei“, gemäß dem königlichen Erlass, hat ein „Direktorat“ von 24 Mitgliedern inne, die auf Vorschlag des Ministerpräsidenten durch königliches Dekret auf zwei Jahre ernannt werden. Sechs dieser Mitglieder haben die von der Verfassung anerkannten Berufsstände Landwirtschaft und Arbeit, Handel und Gewerbe, sowie die geistlichen Berufe zu vertreten. Außerdem besteht ein „Oberster Nationalrat“ von fünfzig Mitgliedern. Vollziehende Organe der Einheitspartei sind drei Generalsekretäre. Ferner die Gau- und Kreissekretäre, ebenfalls je drei für jeden Gau und Kreis, sowie die Bezirks- und Gemeindefunktionäre, von denen in jedem Bezirk und jeder Gemeinde je einer ernannt wird. Die Generalsekretäre werden auf Vorschlag des Ministerpräsidenten durch königliches Dekret auf zwei Jahre ernannt.

Funktionäre der Front und die Mitglieder der Hilfsformationen müssen die Uniform und das Abzeichen der Front tragen, die übrigen Mitglieder nur das Abzeichen, während ihnen das Tragen der Uniform freisteht. Den Mitgliedern ist unter Strafe des Ausschlusses die Zugehörigkeit zu Geheimorganisationen, auch solchen internationaler Art, verboten. Die Front umfaßt als Hilfsformation eine „Nationalgarde“, über die Bestimmungen noch erlassen werden. Die Angehörigen der völkischen Winderheiten können in der Front in eigenen „Winderheitenabteilungen“ tätig sein. Auch für Frauen sind eigene Abteilungen vorgesehen. Alle Mitglieder müssen einen Treueid auf den König ablegen und sich untereinander mit dem römischen Gruß durch Erheben des rechten Armes und dem Wort „Heil“ grüßen.

Druck und Verlag: NS-Gauverlag Meier-Ems, GmbH, Zweigverlag Emden, / Verlagsleiter: Hans Paetz, Emden.

Hauptvertriebsleiter: Meno Kollerts; Stellvertreter: Eitel Kaper. Verantwortlich (auch jeweils für die Bilder) für Innenpolitik und Bewegung: Meno Kollerts; für Außenpolitik, Kultur und Wirtschaft: Eitel Kaper; für Gau und Provinz, sowie für Baden-Krummhörn, Kuria und Hartingensland: Dr. Emil Krüger; für Emden, sowie Sport: Helmut Kinst; alle in Emden, außerdem Schriftleiter in Leer: Heinrich Berthel und Fritz Brohoff; in Aurich: Heinrich Berthel; in Norden: Hermann König. - Berliner Schriftleitung: Graf Reijbach. Verantwortlicher Anzeigenleiter: Paul Schim, Emden. D. A. Dezember 1933: Gesamtauflage 28 225.

Darunter Vertriebsausgaben:
Emden-Norden-Aurich-Hartingensland 17 954
Leer-Norderland 10 271
Zur Zeit ist die Anzeigenpreisliste Nr. 18 für alle Ausgaben gültig. Nachschlüssel A für die Vertriebsausgaben Emden-Norden-Aurich-Hartingensland und die Vertriebsausgabe Leer-Norderland B für die Gesamtauflage.
Anzeigenpreise für die Gesamtauflage: die 48 Millimeter breite Millimeterzeile 13 Pfennig, die 68 Millimeter breite Text-Millimeterzeile 80 Pfennig.
Anzeigenpreise für die Vertriebsausgaben Emden-Norden-Aurich-Hartingensland, die 46 Millimeter breite Millimeterzeile 10 Pfennig, die 68 Millimeter breite Text-Millimeterzeile 40 Pfennig.
Anzeigenpreise für die Vertriebsausgabe Leer-Norderland: die 46 Millimeter breite Millimeterzeile 8 Pfennig, die 68 Millimeter breite Text-Millimeterzeile 40 Pfennig.
Ermäßigte Grundpreise nur für die jeweilige Vertriebsausgabe, Familien- und Kleinanzeigen 8 Pfennig.
Im NS-Gauverlag Meier-Ems, GmbH, erscheinen insgesamt:

Dienstliche Tageszeitung 28 225
Odenburgische Staatszeitung 38 523
Bremer Zeitung 37 420
Mitteldeutscher Kurier 15 779

Gesamtauflage Dezember 1933 282 225

Geheimnisse um den Winterschlaf

Das Murmeltier läßt sich ungern hören —

Für Millionen von Insekten, Amphibien, Reptilien, für Fledermäuse, Igel, Hamster, Dachs und Murmeltiere ist der Winter kein Problem. Sie legen sich, wenn die Kälte einsetzt, einfach schlafen, um häufig erst wieder aufzuwachen, wenn die Frühlingssonne ihre ersten Strahlen ausstreckt. Der Vorgang des Winterschlafes birgt für den modernen Naturforscher auch heute noch manches Geheimnis. Zum Beispiel hat man herausgefunden, daß die Temperaturen, die die Tiere aus ihrem Winterschlaf aufwecken, für die einzelnen Lebewesen ganz verschieden sind.

Wir erleben es häufig, daß mitten im Winter ein plötzlicher vorübergehender Wärmeeinbruch einsetzt. Steigt das Thermometer in einer solchen Periode beispielsweise auf zwei Grad Wärme, so beginnen sich die schlafenden Fledermäuse „die Augen zu reiben“ und sich für kurze Zeit auf Nahrungssuche zu begeben, um erst, wenn es wieder kälter wird, sich erneut zum Winterschlaf einzugraben. Der Igel braucht 2,5 Grad Wärme, um aus dem Winterschlaf zu erwachen. Die Fledermäuse fangen erst bei 3,5 Grad Wärme sich zu rühren an, und das schlafgewaltige Murmeltier benötigt gar mindestens 4 Grad, um ins Leben zurückzukehren. Im allgemeinen aber ist gerade das Murmeltier kein Freund von solchen „Störungen“. Es zieht vor vom Oktober bis zum April in einem totenähnlichen Schlaf zu verharrn — im Gegensatz zu anderen Winterschlaf-Tieren, die ihre Ruhe ganz gerne einmal unterbrechen, um sich ein wenig Bewegung zu machen und Nahrung einzunehmen.

Zu letzteren gehören der Dachs und das Eichhörnchen, die nur in ungewöhnlich harten

Fische, die im Eis überwintern

Wintern durchschlafen. Igel schlummern drei bis vier Monate, ohne sich zu rühren, desgleichen Fledermäuse, die an Bäumen und Hausmauern festgeklemmt, erstaunliche Schlafleistungen vollbringen können, wobei es ihnen gar nicht darauf ankommt, wenn sie gelegentlich mit dem Kopf nach unten an einem Baum hängen. Es gibt Frostarten, die ihren Winterschlaf unter Wasser halten. Dabei löst sie eine etwaige Eisbildung nicht im mindesten, ja selbst, wenn sich Eiskristalle in ihrem Blut bilden, empfinden sie diesen Zustand keineswegs unangenehm. Grasschlangen schlüpfen sich eng aneinander, um sich gegenseitig während ihres Winterschlafes Wärme zu geben.

Der Winterschlaf rettet all diese Lebewesen vor dem sicheren Tod. Bei den Säugetieren vermindert sich die Körpertemperatur um ein beträchtliches. Auch sie sind in der Lage, jegliche Nahrungsaufnahme einzustellen, haben sie doch vor Beginn des großen Schlafes Vorratsstoffe, hauptsächlich in Form von Fett, in ihrem Körper aufgespeichert. Der Stoffverbrauch ist infolge der Herabsetzung der Körpertemperatur und der Verringerung aller Lebensvorgänge stark vermindert. Unter Umständen können die Tiere auch lange Zeit ohne Sauerstoff auskommen. Ferner ist der Blutkreislauf sehr verlangsamt. Das Herz eines winterschlafenden Tieres schlägt jede 3. bis 4. Minute einmal, manchmal noch seltener. Die Erregbarkeit der Nerven ist fast auf den Nullpunkt herabgesetzt. Übrigens haben interessante Versuche ergeben, daß man den Winterschlaf sowohl künstlich erzeugen als auch künstlich unterbrechen kann.

Kurz — aber treffend

Anekdoten um bekannte Leute.

Eigeninn.

Die Prinzessin Beatrice von England war als Kind sehr eigeninnig. Und der Kammerdiener Brown war ein Günstling der Königin. Die kleine Prinzessin pflegte ihn einfach mit „Brown“ anzureden. Das hatte zur Folge, daß die Frau Mama das kleine Mädchen dringend ermahnte, nicht „Brown“, sondern höflich „Herr Brown“ zu sagen. Falls sie das nicht sofort tue, werde sie umgehend ins Bett gesteckt.

Daraufhin sah sich Klein-Beatrice den Kammerdiener lächelnd an und sagte: „Wie geht es, Brown? — Gut, Brown? Nun, gute Nacht, Brown, denn ich gehe zu Bett. Brown!“

Die Null.

Victor Hugo wurde einmal in einer Gesellschaft andauernd von einem ebenso unbedeutenden wie eingebildeten Schriftsteller belästigt. Das wurde dem berühmten Dichter aber so dumm, daß er meinte: „Mein Herr, Sie sind zwar eine recht große Null, das bezweifle ich aber immer noch nicht, sich dauernd an mich zu hängen!“

Krank.

Joseph Rainz, der berühmte Schauspieler, war krank. Er konnte nicht auftreten. Ein Kollege vertrat ihn.

„Nun, wie spielte der Kollege den Hamlet?“

fragt Rainz nach seiner Genehmigung den Theaterdirektor.

„Nicht besonders. Aber eins hat er vor Ihnen voraus!“

„Nanu“, gab Rainz betroffen zurück, und das war es.“

„Er war nicht krank“, lautete die lakonische Antwort.

Seltene Antwort.

Henrik Ibsen wurde einmal von einem norwegischen Verehrer zu einer Feier eingeladen. Ibsen aber lehnte mit den Worten ab: „Ich komme nicht. Denn käme ich, so würde ich nicht reden. Und die anderen Gäste würden aus Angst auch nicht reden. Da ist es besser, man ärgert sich über mein Nichtkommen — da hat man wenigstens etwas, vorüber man ausgiebig reden kann!“

Das Kunstwerk als Fensterbrett

Berschlundene Kunstwerke sind schon auf recht mannigfache Weise nach Jahrzehnten und Jahrhunderten wiedergefunden worden. Und meist war es nur ein Zufall, wie jener, der sich vor wenigen Tagen in Wiesbaden ereignete. Dort waren Maurer mit der Errichtung eines Neubaus beschäftigt, als einer von ihnen plötzlich in seiner Arbeit innehielt und erkannt sein Richtigkeit, mit dem er gerade die Waagrechte einer Fläche prüfen wollte, betrachtete. Die Holzplatte schien von einem alten Gemälde zu stammen, denn aus den Kalt- und Wörtelstellen blinnten eigenartige Farben hindurch. Der Bauhilfsarbeiter, der selbst ein Maler ist, wusch das Brett und ließ nun alle andere Arbeit stehen, um nach den übrigen Teilen des zerpaltenen Bildes zu suchen.

Und siehe, er hatte Glück. Das obere Stück hielt er in der Hand, das mittlere fand er auf dem leuchten Beton einer Fensterbank als Schutzbede und das untere löbte er schließlich im Baudüppel unter allerlei Gerümpel auf. Und mit diesem Teil, der ihn auf eine harte Geduldsprobe stellte, hatte er den größten Fang gemacht, denn er brachte den Beweis, daß er tatsächlich ein altes berühmtes Meisterwerk vor der gänzlichen Zerstörung gerettet hatte. Nach der sorgfältigen Restaurierung des in drei Teile zerstückelten Gemäldes in der Größe von 1,10 Meter mal 0,57 Meter kam auf der rechten unteren Ecke der Namenszug des niederländischen Malers Pieter Claesz (sprich Klaz) zum Vorschein.

Es handelt sich um eines der berühmtesten Werke dieses Meisters, der im 17. Jahrhundert lebte, und stellt eines seiner beliebtesten, in einem zarten Silberton gehaltenen Stillleben dar, die meist spärlich gedeckten Frühstücksstühle zum Vorschein haben. Im Gegensatz zu den farbigen reichen Kompositionen seines jüngeren Zeitgenossen A. van Beyeren, ebenfalls ein Meister des Stilllebens und der Miniaturmalerei, sind die Arbeiten des Claesz in der gleichen nüchternen, fast farblosen Art gehalten, in der Jan van Goyen seine Landschaften malte. Das in Wiesbaden auf so seltsame Art entdeckte Gemälde des Niederländers stammt aus dem Jahre 1642 und zeigt neben einem Frühstücksstuhl noch eine blaue Delfter Glasschale, die nur in zweien seiner Werke vorkommt.

Da das Bild einen recht beträchtlichen Wert darstellt, hat dieser Fund in der Kunstwelt nicht geringes Aufsehen erregt. Es heißt, daß das Bild vor längerer Zeit im Besitz eines reichen Wiesbadener Sammlers gewesen sei, dem es dann auf ungeläufige Weise abhandeltam. Welche Schicksale es bis heute erlebt hat und wie es zur Zerstörung und zur Vermendung als Bauholz kam, darüber herrscht noch völliges Dunkel, in das die Kriminalpolizei, die das Bild vorläufig beschlagnahmt hat, Licht bringen will. Ob sich aber jemals dieses Rätsel klären läßt, ist sehr fraglich, auf alle Fälle aber dürfte der glückliche Finder eines klingenden Lohnes sicher sein.

Neuer Wiener Walzer

Das Wien, von dem seinerzeit der berühmte Walzer ausging, um sich im Sturm echter Leidenschaft die ganze Welt zu erobern, hatte ein etwas blaues und müdes Gesicht. Es war die Mitte des 19. Jahrhunderts. Der alten Kaiserstadt sah schon das Gefühl vergehender Zeit im Bewußtsein. Ein Tropfen Leidensinn war darin, ein Hauch von Wehmut. Also begann sie zu singen und zu tanzen, mit einer Eingabe und einer Grazie, die die nüchternen Welt noch nicht erlebt hatte. Das schwang sich und wiegte, wenn die Töne in unerhörlicher Fülle aus der Tiefe des deutschen Gemüts und der Innigkeit hervorquollen! Die Welt, die schon in den spröden Anfängen des Materialismus lebte, schaute eine Weile diesem Bild der Lebensfreude zu. Dann sang sie mit. Dann tanzte sie mit. Und der Wiener Walzer packte die Welt, wie nur je ein Stück deutscher Musik die Menschen diesseits und jenseits der Ozeane gepackt hat.

Es kamen Jahre, in denen den Wienern der Sinn nicht nach Lied und Tanz stand. Denn die Not der Seele und des Leibes hatte sie gefaßt. Nur mit besinnlichem Ernst gedachten sie der großen Zeit der Lebensfreude. Aber was fragte die Welt danach! Was scherte sie die Not des deutschen Herzens! Für sie blieb Wien die Stadt des Walzers. Und war sie es nicht mehr in Wirklichkeit, so machte man eben eine Revue, einen Schmarren daraus. Was

einmal aus der Tiefe des Herzens gequollen war, wurde ein fades Getöse, ein hohles Geräusch.

Ein anderes Wien ist wieder im Werden. Uralt deutsche Sehnsucht ist erfüllt. Der härteste Druck ist von der Seele genommen. Man atmet wieder tief und frei die Luft der nahen Berge. Wie wäre es, wenn man wieder ein Liedlänge, einen Walzer vielleicht, und sein Mädel dazu im Tanz drehte? Die alten guten Melodien natürlich, unvergänglicher Besitz auch der Jugend. Aber auch ein neues Stück, das aus einem neuen Herzen gewachsen ist, wäre seiner Wirkung fähig. So kam die Verwallung der Stadt Wien auf den guten Gedanken, zum bevorstehenden Fasching, für die Wochen der Lebensfreude, da man auch an der Donau viele Nächte mit Lied und Tanz vertritt, ein Preisausreiben anzusetzen, die namhaftesten und die bisher ungenannten Kömmer der Musik aufzufordern, einen neuen Walzer zu schreiben, der es in sich hat! Möchte dem, der diesen edlen Preis gewinnt, eine gute Stunde beschieden sein! Möchte er nicht vergessen, daß diesen Walzer aus Wien die Jugend eines größeren Volkes tanzen will und wird! Da ist nicht der müde Hauch des Vergehens. Da ist die frische Luft der Zukunft. Wenn es dem noch unbekanntem Meister gelänge, eine solche Melodie zu finden, das würde eine echte Freude sein! Wiener Walzer von der Elbe bis zur Donau, von der Oder bis zum Rhein! Nur ein Walzer muß es sein!

Stellen-Angebote

Gesucht zum 15. Januar eine Hausgehilfin nicht unter 18 Jahren. Oltmanns Penfionshaus, Nordseebad Spiekeroog.

Gesucht zum 1. März ein ordentliches, durchaus zuverlässiges, kinderliebendes älteres Mädchen. Frau Schaub, Jever i. D., Gartenstraße 3.

Ges. z. 1. Febr. od. 1. März 2 junge Mädchen über 17 J. für meinen landw. Haushalt. Dieselben haben Gelegenheit, ihre Kenntnisse im Kochen usw. zu vervollst. Frau Grete Fiden, Emden über Scholt, Ammerland.

Beg. Einber. m. jehtigen Suche zum 1. 2. tüchtigen, selbständ. jungen Mann sowie zum 1. 2. oder 1. 3. ein junges Mädchen bei vollem Familienanuschluß und Gehalt. Zwei Mädchen werden gehalten. Landwirt Meyer, Nefse, Fernruf Dornum 69.

Büchmachein in Dauerstellung bei gutem Lohn gesucht. Andreas de Bries, Damenpuß, Oldenburg, Gaststraße 7.

Nach Wilhelmshaven tücht. Friseur gesucht. J. Meszynski, Wilhelmshaven Luifensstraße 21.

Zum sofortigen Antritt suche ich eine junge, branchelundige Verkäuferin für Lebensmittel u. Feinkost. Angebote mit Bild, Zeugnisabschr. u. Gehaltsforderung an A. Cart, Nordseebad Langeoog.

Gesucht wird zum baldigen Eintritt ein in Registratorarbeiten erfahrener jüngerer oder älterer Angestellter Industrie- u. Handelskammer für Ostfriesland und Papenburg, Emden.

Bauunternehmen in Norden sucht zu sofort tüchtigen Buchhalter für doppelte Buchführung. Schr. Angebote unter N 106 an die D.Z., Norden.

Diesel-, Auto- und Industrie-Dele Vertreter für den Bezirk gesucht von bekannter Großhandelsfirma. Schr. Angebote unter E 1009 an die D.Z., Emden.

Suche zu sofort einen jungen Bäckergehilfen Emil Themann, Bäckerei und Konditorei, Norden, Straße der SA. 96.

Zu Ostern Bäckerlehrling gesucht. Dampfbackerei A. J. Nits, Leer, Brunnenstraße.

Gesucht wird ein tüchtiger Bäckergehilfe und ein Laufburche Bäckerei Eberhardt, Nordern, Ruf 130.

Suche z. 1. März oder etwas eher einen kräftigen Fischergehilfen von 16 bis 20 Jahren. Heinz Grote, Fischer, Dangast über Barel in Oldenburg.

Tüchtiger Schneibergehilfe auf sofort in angenehme Dauerstellung gesucht. Ausführliche Bewerbungen mit Lohnforderung bei freier Station an Joh. Stindt, Schneidermeister, Apen.

„D.Z.“ genommen — zum Ziel gekommen!

Stellen-Gesuche

Suche Stellung als Stütze im Haushalt bei Familienanuschl. u. Gehalt. Schr. Angebote unter N 105 an die D.Z., Norden.

Fahrzeugmarkt 2-Ptr.-Opel-Limousi. zweitürig, fast neu bereift, günstig zu verkaufen. J. Janssen & Söhne, Emden, Fernruf 2508.

Tiermarkt Notbl. hochtrag. Färse hat zu verkaufen. S. Schneidermann, Simonswohe.

Fräulein Luise Janssen in Mitte-Großehehn will ihre in Mitte-Großehehn an der Hauptverkehrsstraße belegene

Befizung Gastwirtschaft und Kolonialwarenhandlung durch mich verkaufen oder verpachten lassen. Antritt 1. April 1939. Kauf- oder Pachtlustige wollen sich umgehend mit mir in Verbindung setzen. Timmel, den 5. Januar 1939. H. A. Busch, Preußischer Auktionator.

Stabil gebaut muß auch das Knochengestütz unserer Kinder sein, damit sie kraft im Kampf um das Dasein stehen. Weiche Knochen — schlaffe Seele! Kalknährsalz BROCKMA enthält, was Mütter und Kinder zur Erhaltung ihrer Widerstandskraft brauchen. Dose mit 50 Tabl. nur RM. 1.20

Zu haben in: Löwen-Apothete, Emden, Central-Drog. Müller, Emden

Familiennachrichten Elisabeths Brüderchen, Siehe Richard, ist angekommen. Sud.-Mf. Kunstreich und Frau geb. Birgfeld Leer, den 2. Januar 1939 Straße der SA 66

Timmel, den 3. Januar 1939. Heute morgen 9 Uhr entschlief sanft und ruhig unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Urgroßmutter

Die trauernden Kinder Beerdigung am Sonnabend, dem 7. Januar.

Trinkt Soka die Heimat-Mischung Original-Paket netto 1/8 kg = 125g

BLAU 1,10 ROT 1,25

HAUSHALT 1,00

Ärzte-Tafel Sonnabend vormittag keine Sprechstunde! Nachm. 4—5 Uhr Sprechstunde. Nervenarzt Dr. Barghoorn / Emden

Zu verkaufen 12/14 - PS. Gemag-Dieselmotor liegend, gebraucht, billig zu verkaufen. J. Janssen & Söhne, Emden, Fernruf 2508.

Die trauernden Kinder Beerdigung am Sonnabend, dem 7. Januar.

Die trauernden Kinder Beerdigung am Sonnabend, dem 7. Januar.

Gestern und heute

otz. Im Rundfunk hören wir, in den Zeitungen lesen wir, daß in dieser Zeit „die Temperaturen um den Gefrierpunkt herum“ sich bewegen — und täglich erfahren wir, daß der Winter uns nach seiner Art behandelt. Hat es wieder einmal etwas gefroren, so beginnt es gleich darauf zu tauen, langsam verdrückt sich der Regen dann weiter zu Schnee und ehe wir es uns versehen, hatten wir wieder einmal eine weiße Winterlandschaft. Alle Mühe, die sich die fleißigen Schneeschipper gemacht hatten — freiwillig und auf Druck der Polizei — ist wieder einmal umsonst gewesen, denn Stunde um Stunde schneite es gestern bis in die Nacht hinein und wie es heute mit dem Wetter wird, muß abgewartet werden. Jedenfalls gibt es wieder einmal Arbeit die Fülle.

Für den Verkehr von Ort zu Ort und in der Stadt ergeben sich immer neue Schwierigkeiten. Nur größte Vorsicht und gegenseitige Rücksichtnahme können jetzt Unfälle verhüten. Gestern abend war es zeitweise den Kraftfahrern kaum möglich voran zu kommen, so stark wurden sie draußen vor der Stadt, wo es an jedem Schutz fehlt, durch das Schneegestöber an der Sicht behindert.

Nicht gegeben werden muß jetzt darauf, daß die mühsam geschaffene Fahrinne von Emden nach Leer auf der Ems sich nicht wieder dicht setzt. Das Eis treibt in großen Schollen mit der Strömung, treibt zuhauf und schiebt sich ineinander.

Vor gut drei Wochen noch beklagten wir uns über so wenig winterliches Wetter, bis dann mit einem Male es plötzlich sehr winterlich wurde. „So kam der gauß wat tomen“ sagen die Weifen und trösten sich im Hinblick auf die erneuten Schneefälle und den zu erwartenden neuen Schneematsch mit dem Wort: „'t is alles een Devergang.“

Das sagt sich, zurückschauend auf das gute Weihnachtsgeschäft auch unsere Geschäftswelt in Stadt und Land. Jetzt beginnt eine ruhige Zeit, denn die Kaufkraft der Bevölkerung hat nach dem Weihnachtsfest stark nachgelassen. In den Geschäften herrscht aber keine Untätigkeit, denn jetzt heißt es, das Lager aufzunehmen. Die Inventur soll möglichst schnell fertiggestellt sein, denn der Inventur-Schlussverkauf beginnt noch in diesem Monat.

Zur Entschrottungsaktion der Betriebe hat das Propagandaamt der Deutschen Arbeitsfront, in Zusammenarbeit mit dem Reichskommissar für Altmaterialverwertung, eine Broschüre herausgegeben unter dem Titel „Schrott wird neues Eisen, darum her damit!“ In dieser Broschüre, die inzwischen mit dem Aufklärungsmaterial der einzelnen Betriebe und den Ortsleitungen des Kreises zugestellt worden ist, wird die Bedeutung der Entschrottungsaktion für die deutsche Volkswirtschaft herausgestellt. Bis zum 14. Januar ist vor allem in jedem Betrieb festzustellen, was an Metallen für die Entschrottungsaktion vorhanden ist. Entsprechend der volkswirtschaftlichen Bedeutung der Entschrottungsaktion wird auch die RDA, Hauptamt für Handel und Handwerk, die Händler- und Handwerkerschaft des Kreises zur intensiven Mitarbeit anrufen. Alle Anregungen und Vorschläge, die der Eisenamalgamation und der Erfassung von Schrott in den Betrieben dienen, sind an die örtlichen Dienststellen der Deutschen Arbeitsfront zu richten, wo sie geprüft und entsprechend verwertet werden.

Leer Stadt und Land

Weitere Erhöhung der Geburtenzahl

otz. Im vergangenen Jahre verzeichnete der Standesbeamte unserer Stadt 405 Geburten. Von den Geborenen waren 199 männlichen und 206 weiblichen Geschlechts. Im Jahre 1937 wurden 339, im Jahre 1936 330 Geburten eingetragen. Die Geburtenziffer hat also in unserer Stadt weiterhin zugenommen.

Die Sterbefälle haben eine Minderung erfahren. Während im Jahre 1937 258 Todesfälle beurkundet wurden, waren es im letzten Jahre 233. Es starben 122 Personen männlichen und 111 Personen weiblichen Geschlechts.

Die Zahl der Eheschließungen hat eine Zunahme von 20 vom Hundert aufzuweisen. Es wurden 114 neue Eheschließungen eingetragen.

otz. Die Auslands-Organisation der Deutschen Arbeitsfront hat in unserem Kreise im Dienste an der seefahrenden Bevölkerung jetzt in der Kreisstadt und in Westraudersehn regelmäßig stattfindende Sprechstunden angelegt.

Fünzig Mark gewonnen!

otz. Der graue Glücksmann hat sich auch hier mit Erfolg schon betätigt. Heute gewann ein hiesiger Angestellter schon fünfzig Reichsmark, die ihm sofort ausbezahlt wurden.

Wie wir erfahren, werden ab heute drei graue Glücksmänner die Lose der Winterhilfsloslotterie verkaufen.

VdM-Wert „Glaube und Schönheit“

otz. Am 10. Januar veranstaltete die Arbeitsgemeinschaft „Volkstumsarbeit“ des VdM-Werkes „Glaube und Schönheit“ einen Abend, der im Zeichen der Arbeit an der Heimat stehen wird.

Unser Preisauschreiben

hatte besten Erfolg, denn täglich sind bei uns große Stöße von Briefen mit Lösungen eingegangen. Heute ist nun der letzte Termin für die Hergabe der Lösung des Rätsels; es sei besonders darauf aufmerksam gemacht, daß spätere Einmeldungen nicht mehr berücksichtigt werden können.

Schnee — soviel wie noch nie!

otz. Nach dem „Hundertjährigen“ soll das Schneewetter noch bis zum März andauern. Gültiger Himmel, noch drei Monate abwechselnd Schnee, Regen, Matsch, Frost, Glätte, wieder Schnee und wieder Dred. Das halte aus, wer kann. Aber, wie gesagt, der „Hundertjährige“ sagt es, oder — nicht jeder liest ihn ja — er soll es gesagt haben.

Soviele Schnee, wie gestern gefallen ist, haben wir seit Jahren nicht in unserem Lande zu verzeichnen gehabt. An einigen Stellen sind hohe Schneeeisen „Dünen“ entstanden, dort, wo der Wind von anderwärts her den Schnee zusammengeweht hat.

Beim Mondenschein bot sich uns gestern abend ein herrliches Winterbild. Unaufhörlich wirbelten die Flocken vom Himmel hernieder, hüllten das Land, die Dächer der Türme und Häuser ein, legten weiße Decken über die Schiffe im Hafen, auf die Dächer, auf die Mauern. Die kahlen Äste der Bäume trugen schwere Schneelasten.

Wie gesagt, es war eine bezaubernd schöne Winterlandschaft. Doch die Erfahrungen der letzten Zeit lassen uns ahnen, daß es heute schon wieder anders aussehen würde und unsere Ahnungen, die finsternen, haben uns nicht betrogen: Die schöne Winterlandschaft besteht nur noch zum Teil, der Schnee hat sein reines Weiß, in der Stadt wenigstens, schon wieder verloren und ist dem uns nun schon satfam bekannten „Matsch“ gewichen.

Überall sieht man heute fleißige Menschen mit Schippe, Schneeschieber und Strauchbesen arbeiten, um die Gehsteige und die Straßen einigermaßen wenigstens wieder zu säubern. Aus Kemels hört man, daß dort der Reichsarbeitsdienst sich in anerkannter Weise im Straßendienst eingesetzt hat. Außerordentliche Fälle erfordern außergewöhnliche Maßnahmen. Das Beispiel der Kemeler Abteilung des Reichsarbeitsdienstes läßt den Gedanken aufkommen, ob nicht in einem ähnlichen Einzelfall freiwilliger Kräfte auch für die Schaffung einer Verkehrsverbindung an der Hauptfährtstelle bei Leerort gefordert werden

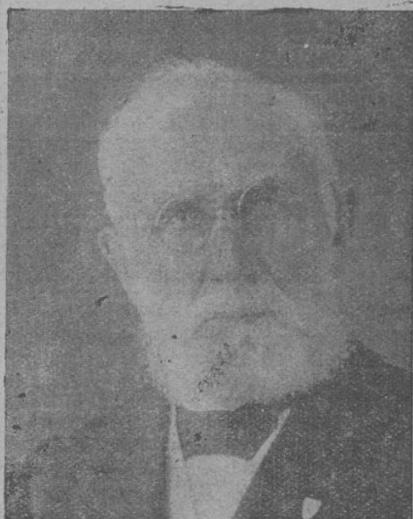
könnte. Die Fahrinne ist an beiden Ufern noch starkes Bades, das beseitigt werden muß, bevor ein Notverkehr mit einem Boot eingerichtet werden könnte. Leicht wird eine solche Arbeit nicht sein, vielleicht ist sie gar nicht einmal möglich, doch, wie sagt man noch bei uns in Ostfriesland? — „Am't Seggen blifft vól na.“ Das „Seggen“ ist hiermit geschehen — vielleicht kann die Tat folgen? Doch das nebenbei.

Auf dem Lande draußen kommt der Schlitten wieder zu Ehren. In der Stadt hat die Post übrigens seit einiger Zeit schon wieder Harnschlitten in Betrieb genommen. In so manchem Bauernhause steht irgendwo in einer dunklen Ecke auf der Diele ein alter Schlitten, verstaubt und vergessen, der jahrelang nicht hervorgeholt wurde. Jetzt muß er wieder Dienste leisten. Wenn es wirklich bis zum März so weiter gehen sollte, mit all dem Schnee und all der Glätte, dann müssen vielerorts die Schlitten sogar noch mit Rucksacktrahern versehen werden, wie jedes andere Verkehrsmittel sie ja auch haben muß. „Dör een Dag loht s'ic dat neit“ sagt man auf dem Lande, doch wie gesagt, wenn ...!

Man weiß eben nicht, wie es werden wird, doch das eine weiß man, daß man jetzt allerlei Arbeit uns' Haus herum leisten muß. „Schipp, schipp hurra“ lautet die Parole und „Doch die Schneeschippe“ und mancher von uns bekommt ordentlich Uebung im Handhaben der Geräte, die zum Entfernen des Schnees benötigt werden.

So hat das Winterwetter doch wieder sein Gutes. Erst haben wir ein schönes Winterbild, freuen uns an dem herrlichen Weiß, an den wirbelnden Flocken, an der winterlichen Stille, an dem ungewohnten Schlittensfahren (es gibt heutzutage allerdings auch Autos, die streckenweise wie Schlitten dahingleiten) und dann geht man auch wieder freudig (wer lustet da?) ans Werk, um den Schnee wieder zu entfernen. Leicht ist die Arbeit nicht, denn es gibt dieses Mal wirklich soviel Schnee — wie noch nie!

Ein Achtundachtzigjähriger



otz. Morgen, am 6. Januar, wird der Lehrer a. D. Tönjes Kerthoff 88 Jahre alt. Bis zu seinem siebzigsten Lebensjahre war er als Lehrer tätig. Aber auch dann gab er sich noch nicht der Ruhe hin. Er fühlte sich geistig noch regsam und körperlich noch frisch genug, weiterhin im Dienste der Allgemeinheit tätig zu sein. Seit dem Jahre 1903 — also seit 36 Jahren — betreut Kerthoff die öffentliche Klimadienststelle in unserer Stadt. Tag für Tag muß er die Niedererschläge, die hier gefallen waren.

Beim Ausscheiden aus dem öffentlichen Klimadienst erhielt Lehrer Kerthoff ein herzlich gehaltenes Dankschreiben des Prääsidenten des Reichsamtes für den Wetterdienst, der ihm für die vielfährige treue und äusserst gewissenhafte Mitarbeit im Dienste der Wissenschaft und der Allgemeinheit dankte.

Kerthoff sorgte bei seinem Ausscheiden noch dafür, daß seine Nachfolge gesichert war. Die Betreuung der Klimastelle Leer hat jetzt Weers von der hiesigen Landwirtschaftsschule übernommen.

Neben seiner Tätigkeit im Dienste des Wetterdienstes beschäftigte sich der greise Erzieher um die Einführung einer neuen deutschen Rechtschreibung, der auch weiterhin sein Bemühen gelten wird.

Der jetzt Achtundachtzigjährige wurde in Bunde geboren. Nach dem Besuch des Auricher Seminars wurde er im Jahre 1873 als Lehrer nach Emden berufen. Dort war er bis zum Jahre 1876 tätig. Dann wurde er ins Reiderland versetzt, wo er zwei Jahre in Möhlenwarf und Boen wirkte. Am 1. Mai 1878 trat er in die Erziehergemeinschaft der reformierten Schule unserer Kreisstadt ein, wo er bis zu seiner Pensionierung im Jahre 1920 tätig war.

Trotz zeitweiliger auftretender Altersbeschwerden unternimmt der Hochbetagte noch täglich Spaziergänge und sitzt auch noch täglich einige Stunden am Schreibtisch, um zu arbeiten. Dem Nimmerrastenden wünschen wir noch weitere Erfolge im Schaffen an seinem Lebenswerk. (Privatbild. D.F.-K.)

otz. Die Wehrpflichtigen der Jahrgänge 1906 und 1907 seien daran erinnert, daß sie sich ab 16. d. M. bis zum 20. nächsten Monats zur Anlegung des Wehrstammblattes zu melden haben.



Bilder vom Eisnotdienst nach den Inseln

Rechts: Die vereiste Landungsbrücke in Juist. Links: Flugzeuge der Lufthanja beförderten die Post nach den Inseln, die vom Festland durch Bades eisig abgesperrt waren
Aufnahmen: 1 Mehrens, 1 Brunke (D.F.-K.)

A. Goemann fünfbesten deutscher Fahrer

Der Reichsverband für Zucht und Prüfung deutscher Warmblüter gibt eine Liste der Jahresbesten von 1933 des Turniersports heraus. Darin nimmt unter „Prüfungen für Wagenpferde und Gespanne“ A. Goemann-Hohengasse als Fahrer den fünften Platz ein mit fünf Siegen im Tandem- und im Mehrspannerfahren und drei Siegen im Einspannerfahren.

Das schönste Heimatbild wird gesucht

Die Gaubildstelle hat in Zusammenarbeit mit dem Reichsbund Deutscher Amateur-Photographen e. V. einen Photowettbewerb ausgeschrieben, zu dem — wie wir bereits meldeien — alle Volksgenossen zugelassen sind, die ihren Wohnsitz im Gau Weser-Ems haben. Die Aufnahmen müssen charakteristisch für den Gau Weser-Ems sein. Die Motive sind aus den verschiedensten Gebieten des Volkslebens, der Landschaft, Denkmäler und Bauten zu suchen und sollen bezeichnend für einen bestimmten Kreis sein. Neben Schwarz-weiß-Aufnahmen sind auch Farbaufnahmen erwünscht.

Für die Preise stehen insgesamt 300 Reichsmark zur Verfügung. Die Aufnahmen, die die Größe von 13 mal 18 Zentimeter nicht überschreiten dürfen und auf der Rückseite den Titel des Bildes und die genaue Anschrift des Teilnehmers enthalten müssen, sind bis zum 10. Januar 1934 an das Gaubildgangaamt Weser-Ems, Gaubildstelle, Oldenburg i. D., Weinardstraße 4, einzuliefern.

Arbeitsmädchen werden noch angenommen

Der nächste Eintrittstermin in den Arbeitsdienst für die weibliche Jugend ist der 1. April 1934. Meldungen für den Bezirk VIII (Niederachsen) und Bezirk V (Schlesien) können in beschränkter Zahl noch bis zum 15. Januar 1934 angenommen werden. Sie sind zu richten an die Führerin des Bezirks VIII — Niederachsen Reichsarbeitsdienst — Arbeitsdienst für die weibliche Jugend, Hannover, Soben-Jollernstraße 46. Meldeformulare sind dort anzufordern oder auf den örtlichen Polizeidienststellen erhältlich.

Berufserziehungswert

Das Berufserziehungswert der Deutschen Arbeitsfront ist hier mit einem Deutschkursus eingeleitet worden, der bis April noch andauern wird. Da bei der Bestellung von Beschränkten Schwierigkeiten zu überwinden sind, werden die weiter vorgezeichneten Kurse für Buchführung, Maschinenschreiben und Rechnen erst im Laufe dieses Monats eingerichtet werden können. Für sämtliche Lehrgänge besteht lebhaftes Interesse, so daß ihre Durchführung als gesichert angesehen werden kann.

Tag der Briefmarke

Am kommenden Sonntag, den 8. Januar, begehen die deutschen Philatelisten wieder in allen Gauen des alten und neuen Reichsgebietes den „Tag der Briefmarke“, der dem Architekten Stephanus, dem Gründer des Weltpostvereins, gewidmet ist. Die Hauptveranstaltung im Gau Weser-Ems findet wie in den Vorjahren wieder in Bremen statt. Im großen Saal des Vereinhauses „Museum“ am Domshof wird am Sonnabend und am Sonntag eine Briefmarkenwerbschau veranstaltet.

Bremervorhaben wird ebenfalls in diesem Jahre wieder eine Werbschau veranstalten, die bis zum 15. Januar geöffnet ist. Ebenso befinden sich in Delmenhorst eine Werbschau. Die Vereine in Leer, Nordenham, Oldenburg, Osnabrück, Vegesack und Wilhelmshaven werden den Tag der Briefmarke auch örtlich begehen.

Von Kalkukerei nach Ziegenhofen

Plauderei über niederdeutsche Ortsnamen

In diesen Tagen ist im Verlage des Hannoverischen Provinzialdienstes, Hannover, ein neues Gemeindehandbuch für die Provinz Hannover erschienen, das dem jetzigen Stande der Gemeinde- und Kreisverteilung gerecht wird. Sehen wir uns einmal das etwa neuntausend Namen umfassende Suchregister an.

Mancherlei Sonderbarkeiten gibt es da, Ortsnamen, auf deren Sinn und Zustandkommen man sich oft beim besten Willen keinen Vers machen kann. Nicht nur, daß wir in Hannover ein Vaterland haben, sogar eine Türkei, Konstantinopel und dreimal Kurland sind vorhanden. Und wie denken Sie über den „Halbmond“ und „Halbmond“ über „Himmelsstür“, Himmelsporten und Himmelsreich, über „Junterhose“ und „Kaltchale“, über die „Leberne Lampe“ und den „Leften Keller“, über die „Dampfmühlmühle“ oder gar die „Fasle Stunde“?

Aus den neuntausend Ortsnamen von A bis Z, oder von Kalkukerei bis Ziegenhofen hebe ich manches Interessante zusammenstellen. Doch wir wollen es heute bei einem Kapitel der Namengebung bewenden lassen, bei den Tiernamen. Es gibt kaum ein Tier, das nicht in irgendwelchem Ortsnamen auftaucht. Bitte sehr, sogar der Flock ist dabei in

dem Namen „Weiße Flock“! Doch nehmen wir die Tiere in der alphabetischen Reihenfolge vor. Da beginnt der Kal mit dem Ortsnamen Kalkukerei, das im Reiderland liegt, ihm folgen die Wanten in Kalkukerei, die Wente in Biene und Bienebüttel, die Ente in Entenfang, die Falken in Falkenberg, Falkenhof, Falkenmoor, Falkenhütte, Falkenhagen, Falkenhardt, die Finken in Finkerei, Finkenborn, Finkenbürg, Finkenkuhle, Finkenreich, die Fische in Fischbed, Fischhof, Fischteich, die Fliegen in Fliegenberg, die Forellen in Forellenthal.

Hier eine Zwischenbemerkung: Die Tiernamen kommen sowohl in der plattdeutschen, als auch in der hochdeutschen Form vor, wie zum Beispiel in Gänsepfuhl und in Gosewender. Nun finden wir in der Reihenfolge weiter: Habichtshorn, das mehrmals vorkommt, Hahnenhof, Hahnenwälden, Hahnenmoor, Hahnenklee, Hasenwinkel und Hasenfleth, Heringskoperteil, Hühnerbruchscheide, Hundehof, Himmelsdorf, Kagenstein und Kattreppel, sowie andere Namen mit der plattdeutschen Form „Katt“. Auch bei den Rachen gibt es beide Formen: Krähenburg, Krähenholz, Krähenwinkel, Kreienhagen und Kregenberg! Selbst der Ruduck fehlt nicht, und die Ruten sind mit Rutenwälden und Rutenmoor vertre-

Nordseegau hilft!

Straßenfammlung der Deutschen Arbeitsfront am 14. und 15. Januar

Noch ist der gewaltige Sammelerfolg, den die Deutsche Arbeitsfront bei der ersten Straßenfammlung dieses Winterhalbjahres davontrug, nicht vergessen, da schickt sich die DAF, unseres Gaus erneut an, ihre gewaltige Organisation während zweier Tage in den Dienst der Volksgemeinschaft zu stellen. Am 14. und 15. Januar werden alle Walter und Warte der DAF und der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ wieder mit der Sammelbüchse in der Hand an die Volksgenossen unseres Gaus, diesmal in einer gauen eigenen Sammlung, die unter dem Motto steht „Nordseegau hilft“, appellieren.

Bereits am 13. Januar werden in vielen Betrieben des Gaus nach Arbeitslosappelle stattfinden, während in den restlichen Betrieben diese Appelle am 14. Januar vor Beginn der Arbeitszeit durchgeführt werden. Sämtliche Redner und Fachabteilungsleiter der DAF werden bei dieser Aktion eingesetzt. Die Betriebsführer und Betriebsobmänner eröffnen am Schluß des Appells durch ihre Spende die Sammelaktion.

Arbeitsdienst führt den Verkehr

Uplengen in Uplengen

Nach dem vorübergehend länger anhaltenden Tauwetter brachte der zwischenzeitlich eingetretene Frost überall große Glätte. Der Verkehr wurde dadurch sehr erschwert. Die Bauern, die ihre Pferde aufgestellt haben, brachten die Schweine, die bei der Viehwäage geliefert werden mußten, auf Schlitten fort. Überall wurde fleißig getreut. In den letzten Tagen wurde auch mehrfach die Abteilung des Reichsarbeitsdienstes eingesetzt, um die Straßen wieder möglichst schnell für den Verkehr brauchbar zu machen. Dieser Verkehrssicherungsdienst der Arbeitsmänner fand allgemein Anerkennung. Das war sichtbar Dienst am Verkehr, an der Allgemeinheit.

Das Standesamt zu Remels, das für die meisten Gemeinden Uplengens zuständig ist, konnte im verflorenen Jahre 96 Anmeldungen von Geburten entgegennehmen. Die Zahl bleibt um sieben hinter der des Jahres 1937 zurück. Dafür ist die Zahl der Todesfälle um drei weniger, sie betrug 35. Getraut wurden im Jahre 1933 insgesamt dreißig Paare, das ist ein Paar weniger als im Vorjahre. Die Einwohnerzahl der Gemeinde Remels ist in den letzten Jahren ständig gestiegen. Sie beträgt jetzt 1090, davon entfallen 194 Personen auf die Ortschaft Klein-Remels. Außerdem liegt in Remels noch eine Abteilung des Reichsarbeitsdienstes.

Das Jahr 1933 brachte Uplengen den Ausbau und die Verbreiterung der Reichsstraße auf der Strecke von Dösel bis Remels. Die weiteren Arbeiten im Dorf und nach Großharden zu werden bald in Angriff genommen werden. Auch soll die Straße von Remels nach Hollen in diesem Jahre neu gelegt werden, wobei gleichzeitig die Straße verbreitert werden soll. Dieses Vorhaben wird von allen sehr begrüßt, da die Straße jetzt in schlechtem Zustande sich befindet und viele Schlaglöcher aufweist. Für die erste Teilstrecke wurden die Steine bereits angefahren.

Die Bautätigkeit war im verflorenen Jahre sehr reger. An der Hauptstraße in Remels konnten mehrere schmucke Häuser errichtet werden. Das Haus des Arbeiters

Am Sonntag werden sämtliche Straßen und Plätze in allen Städten und Dörfern unseres Gaus wieder das bei den Sammlungen der DAF bereits bekannte Bild bieten. Werkhartapellen und die Musikzüge anderer Formationen werden spielen, nicht zu vergessen die Gruppen der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“, die außerdem bereits am Sonnabendabend an vielen Orten Volkstanzabende unter dem Motto „Kraft durch Freude“ durchführt. Unter den größeren Veranstaltungen des Sonnabends kann heute schon die Großkundgebung in Osnabrück erwähnt werden, auf der der Leiter des Deutschen Handwerks in der DAF, Sehnert-Berlin, sprach.

Diese Sammelaktion werden erneut die Opferbereitschaft unseres Gaus beweisen und das Leitwort der Betriebsappelle betätigen: „Im neuen Jahr in aller Opferbereitschaft vorwärts“. Zum Verkauf gelangen diesmal fünf künstlerisch wertvolle Aufstellungsplakette, die auf die Eigenart unseres Gaus Bezug nehmen. Es sind sechs verschiedene Figuren: Wäwen im Flug, Fische, Schiffe usw., die aus neuen Kunststoffen hergestellt sind.

Harders wurde noch vor dem Weihnachtsfest fertig und konnte bereits bezogen werden. Für einen weiteren Neubau, den der Arbeiter G. Eichen auf dem früher Adermannschen Grundstück errichten will, wurde das Baumaterial bereits angefahren.

Im kulturellen Leben standen in Uplengen im vorigen Jahre regelmäßig stattfindende Filmvorführungen im Mittelpunkt. Der Besuch war sehr beschränkt, ein Beweis dafür, daß diesem Unternehmen von Seiten der Bevölkerung immer mehr Verständnis entgegengebracht wird. Ja, manchmal ist der Besuch des Films schon zu einer lieben Gewohnheit geworden. Auch die Veranstaltungen der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“, die den Uplengenern manchen lustigen Genuß verschaffen, brachten durchweg ein volles Haus.

Feisfeld. Vom Auto erfasst. Ein Unfall trug sich dieser Tage in unserm Dorf zu. Ein Schulmädchen verunfallte sich auf der Landstraße mit „Schlidern“. Als zwei Kraftwagen an dem Kind vorbeifahren, wollte das Mädchen die Straße verlassen. Hierbei wurde es von dem einen Wagen erfasst und zu Boden gerissen. Der Kraftfahrer hielt sofort; zu seiner freudigen Überraschung hatte der Unfall keinerlei ernsthafte Folgen.

Voga. Vom Film. Der Film hat, seit Einführung der regelmäßig stattfindenden Filmabende, in unserm Dorf sich immer mehr Freunde erworben. In diesem Monat werden sogar drei Filmvorführungen durchgeführt werden. Das Monatsprogramm wird am Montag mit dem schönen Soldatenlustspiel „Der Stappenhose“ von Carl Bunge eingeleitet werden.

Wogersfeld. Schwierigkeiten für unsere „Feldler“. Mancheiner klagt schon, wenn er eine kleine Strecke bis zur Arbeitsstätte gehen oder fahren muß. Unsere abseits wohnenden „Feldler“ hätten wohl am ersten Grund, Klage zu führen. Auf verzeichneten und vereisten Wegen müssen sie ihre oft kilometerweit entfernten Arbeitsstätten aufsuchen.

Aufmühlen, Kuhweide und ähnliche Namen erinnern uns an die Kuh, jenes wertvolle Haustier, das Verheißung an den beliebten Singvogel, in der Mauseburg möchte wohl keine Frau wohnen, soweit sie die sprichwörtliche Mausegang des weiblichen Geschlechts hat.

Befehlerring, Bantenteiche, Pferdehütte leiten im Alphabet über zu den Boggen (Krähen), die einer ganzen Reihe von Dörfern den Namen gaben: Boggenburg, Boggenmühle, Boggenhagen, Boggenkrug, Boggenort, Boggenmoor. Auch die Rehe fehlen nicht: Rehberg, Rehburg, Rehbed, Rehhaent. Selbst die unheimliche Raupe gab dem „Ravenneit“ den Namen (oder ist er verballhornt und hieß früher anders?). Weiter finden wir den Saupark, einen Schaffstall, einen Schnudertal, daneben die plattdeutschen Formen mit Schap wie in Schaphöfen. Mätkern wir weiter, so begegnen uns Schwannemühle, Schweindorf, Silbernaal, Spechtsheide und Spechtsborn, Kellefalle, Kelleggat und Kellebüttel (Kell ist Altis), viermal gibt es ein Vogelsang, ferner „Kuchsorte“ wie Vohberg, Vohberg, Vohholt, Vohpaf, der schon erwähnte Weiße Flock folgte, ferner Wolfbruch und ähnliche Namen mit Wolf und Wulf, und zuguterletzt die Ziege in Ziegenberg und Ziegenhofen.

Man darf also wirklich wohl sagen, daß die Tierwelt bei unseren Ortsnamen im jannoverschen Ortsnamenverzeichnis oft genug Pate gestanden hat.

Kulturering der Stadt Leer

Die Besprechung des Kammermusikabends, der gestern im Rahmen des Kultureringprogramms hier stattfand, kann erst morgen veröffentlicht werden, da der das Manuskript der Betrachtung enthaltende Brief von Emden uns nicht erreichte.

Von der Kriegsmarine

Das Panzerschiff „Staf Spee“ ist am 2. Januar in Wilhelmshaven eingelaufen. Poststation ist bis auf weiteres Wilhelmshaven. Die 2. Räumbootflottille mit Räumbootbegleitschiff „Brommy“ und R 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31 und 32 ist am 2. Januar in Wilhelmshaven eingelaufen. Poststation ist bis auf weiteres Wilhelmshaven. — Poststation für den Zerstörer „Bernhard von Arnim“ ist bis zum 6. Januar Kiel-Wil, vom 7. bis 9. Januar Flensburg, vom 17. bis 20. Januar Eternförde und ab 21. Januar bis auf weiteres Kiel-Wil, für das Artilleriegeschuboot „Eduard Jungmann“ (E 153) bis auf weiteres Stettin, Hauptpostamt.

Club am Obmelndingmeland

Collinghorst. Filmabend im Dorf. Trotz Schnee und Glätte kommt der Tonfilmwagen auch im Januar zu uns. Am Freitag wird hier der lustige Soldatenfilm „Der Stappenhose“ mit dem interessanten Beifilm „Juden ohne Maske“ gezeigt.

Collinghorst. Unerfreuliche Zustände. Als am Dienstag und Mittwoch Tauwetter eintrat, konnten die Gräben, die noch eine Eisdecke aufweisen, das anfallende Wasser nicht fassen und so kam es zu Überschwemmungen weiter Westwärts. Die Anwohner der überfluteten Wege konnten nur mit Mühe auf Planen ihre Milchstannen am Weg aufstellen.

Wälen. Unfall. Eine Einwohnerin stürzte von einer hohen Treppe und zog sich einen Knöchelbruch zu, der ihre Überführung in das Krankenhaus erforderlich machte.

Wälen. Zweite Lehrerkelle scheidet. Trotz des großen Lehrermangels wird die am 15. Dezember freigewordene zweite Lehrerkelle wieder besetzt. Die Schulantsteherin Frau Helen Luchtenkirch aus Reinbeck in der Nähe Hamburgs, ist mit der Führung der zweiten Schulkasse beauftragt worden. Die neue Lehrerin wird mit dem Ende der Weihnachtsferien ihren Dienst antreten.

Neuordnung im Kleingartenwesen

Die große Zeit des Kleingartens ist zwar gegenwärtig noch nicht wieder angebrochen. Gerade darum aber nimmt der Gesetzgeber Gelegenheit, Neuordnungen durchzuführen, damit sie bereits im Frühjahr, zur Zeit der Stellarbeiten, wirksam sein werden. Der Reichsarbeitsminister wendet sich mit seinen Ausführungsanweisungen zu den neuen Bestimmungen über die Errichtung von Kleingartenanlagen in erster Linie an die Gemeinden, vor allem an die Städte. Bei der Aufstellung ihrer Wirtschaftspläne sollen sie unter Wahrung der Bauaufgaben von den im Eigenbesitz befindlichen Grundstücken auszuweisende Flächen als Dauer-Kleingartenland ausweisen, dessen Beschaffung angeht, der fast völlig freizügigen Kündigungsmöglichkeiten für Landereien des Privatbesitzes zur zwingenden Notwendigkeit geworden ist.

Wir erkennen aus der Neuordnung des Kleingartenwesens im besonderen, daß der zur Bewirtschaftung überlassene deutsche Boden nur denjenigen Volksgenossen zur Verfügung stehen kann, die den erforderlichen Ansprüchen zu dieser Arbeit in jeder Hinsicht genügen. Allein die erbgewandte Familie wird mit Sicherheit denartigen Forderungen genügen, wie überhaupt die kinderreiche Familie Anspruch auf Kleingartenland hat. Dementsprechend steht die Neuordnung vor, jüdischen Kleingärtnern, oder Kleingärtnerinnen mit einer jüdischen Ehefrau, die Weiterentwicklung des Bodens zu entziehen und neu ausgewiesene Gelände natürlich gar nicht erst zu überlassen. Wer sich dem Gemeinschaftsgeist der Kleingärtner-Vereinigung eingliedert, wer seinen Garten ordnungsmäßig bewirtschaftet, wer mit der eigenen Familie dazu verhilft, dem Kleingarten trotz aller Schwierigkeiten das Beste abzugewinnen, ist befähigt, an den Aufgaben der Ernährungswirtschaft positiv mitzuarbeiten, für deren Verwirklichung das Reich innerhalb der Neuordnung auch Unterstützung gewährt.

Deutsche Gärtner tagen in Goslar

Vom 14. bis 16. Januar findet in Goslar eine Arbeitstagung des deutschen Gartenbauvereins statt. Gleich haben die Landesfachschaftsleiter und Sachbearbeiter der Fachschaft Gärtner im Reichsministerium in Goslar eine Zusammenkunft, in der über die kommende Arbeit und ihre Ausrichtung gesprochen werden wird. Am 15. Januar werden sämtliche Teilnehmer der Arbeitstagung, der Arbeitstagung des deutschen Gartenbauvereins in der Kaiserpfalz bewohnen.

Aus dem Reiderland

Beener, den 5. Januar 1939.

Starker Schneefall lähmt den Verkehr

otz. Seit Wochen ist nun das Reiderland vom Verkehr fast abgeschlossen. Die Landstraße zwischen Brual und Wschendorf war auch kaum befahrbar. Schnee und Eis behinderten sogar den Verkehr im Reiderlande selbst. Als das Tauwetter einsetzte, hatte der Kraftwagenfahrer die Hoffnung, nun wenigstens ohne Gefahr im Reiderlande fahren zu können. Gestern Abend setzte aber ein Schneesturm ein, das jeden Verkehr lähmte. Die Sicht wurde derartig gestört, daß die meisten Kraftwagen nur im Schneetempo durch die Gegend krochen. Viele Geschäftsfreisende brachen ihre Tour ab und stellten ihre Wagen unter. Stellenweise hatte der Wind den Schnee zu solchen Haufen auf den Landstraßen aufgetürmt, daß Kraftwagen stehen blieben. Zur Ausrüstung des Kraftwagens gehört in diesen Tagen eine gute Schaufel. Schon in den frühen Morgenstunden des heutigen Tages stieg das Thermometer wieder über den Nullpunkt und verwandelte die mit einer weißen Decke überzogenen Straßen in Matsch und Dreck. Wir wollen hoffen, daß bald ein beständiges Wetter einsetzt, damit der Verkehr wieder in gewohnter Weise sich abwickeln kann.

Wo wird künftig der Sportplatz sein?

otz. So fragen sich die Sportler, die auf ihrem Platz an der Kommerzienrat-Hofstraße die Markierungspfähle für eine Umgehungsstraße stehen sehen. Wenn auch noch nicht feststeht, ob die Umgehungsstraße die Linienführung aufweisen wird, die bisher vorgesehen ist, so kann man doch die Sorge des Sportvereins verstehen, da er im Laufe der Zeit drei Mal in der Notlage war, einen neuen Sportplatz herzurichten. Ursprünglich war dem Verein auf den Meenteländen ein Platz angewiesen, dann richteten sich die Sportler in Möhlenwarf den Platz her. Da er zu weit von der Stadt entfernt lag, wurde der jetzige Sportplatz hergerichtet. Sollten die Sportler tatsächlich wieder weiter wandern müssen, wäre es angebracht, den neuen Sportplatz in die Nähe der Grenzland-Jugendherberge zu verlegen. Dorthin könnte vielleicht auch der Schießstand der Kriegerkameradschaft, der möglicherweise auch der Linienführung der Umgehungsstraße weichen muß, gelegt werden.

Aufgegebene Handwerksbetriebe abmelden.

otz. Vor dem Amtsgericht zu Beener hatte sich ein Maurer aus Möhlenwarf zu verantworten, weil er die Aufgabe seines Handwerksbetriebes nicht bei der Handwerkskammer abgemeldet hatte. Er hatte wegen dieses Veräumnisses einen Strafbefehl über zehn Mark erhalten. Seine Einwendungen, daß er den Bürgermeister des Ortes von der Einstellung des Betriebes unterrichtet habe, konnten ihn vor der Strafe nicht retten. Das Gericht ließ Milde walten und ermäßigte die Strafe auf fünf Mark. Dieser Fall sollte allen Handwerkern, die ihre Selbstständigkeit aufgeben, eine Mahnung sein, die Einstellung ihres Betriebes ordnungsgemäß auch der Handwerkskammer in Aurich zu melden. In einer zweiten Verhandlung am gleichen Tage ging es um eine Privatbeleidigungslage, die verurteilt werden mußte, da die Parteien persönlich vor Gericht erscheinen sollten.

otz. Inneneinrichtung der neuen Jugendherberge. In der Weihnachtswochen traf ein Waggon Einrichtungsgesamtheit für die Grenzlandjugendherberge Beener ein. Da der Bau noch nicht so weit fertiggestellt ist, daß die Gegenstände dort untergebracht werden konnten, wurden sie zunächst in die alte Herberge geschafft. Sobald das Wetter einen weiteren Innenausbau der Grenzland-Ju-

gendherberge zuläßt, werden die Betten, die Kücheneinrichtung und die übrigen Gegenstände aufgestellt werden.

otz. Reiderländer Hengste für die Hengstföderung. Vorgestern ging der erste Transport Zuchtstiere aus dem Reiderland nach Aurich, wo die große Hengstföderung in der nächsten Woche stattfindet, ab. Insgesamt wurden achtzehn Hengste bisher nach Aurich verladen.

otz. Jude Hirschfeld in Stettin festgenommen. Vor einigen Tagen berichteten wir ausführlich über den Schmuggel von Juden nach Holland. Dabei erwähnten wir als Agenten in Stettin den Juden Hirschfeld. Nun erreicht uns die Nachricht, daß dieser Vermittler von der Polizei festgenommen und ihm damit sein „Gewerbe“ gelegt worden ist. Dieser großangelegte Menschenhändler, in den es würdiges Mitglied auch ein arischer Schwerverbrecher verwickelt ist, wird von der Polizei weiter verfolgt. Holland läßt seine Grenzen jetzt auch stärker bewachen und läßt jeden, der ohne gültige Einreiseerlaubnis die Grenze überschreitet, sofort wieder nach Deutschland ab.

Eis-Überweg bei Gut Halte

otz. Am Mittwoch war bei der Fährstelle vor Gut Halte der Fußgängerverkehr immer noch möglich. Dort, wo das Eis sich zusammengehoben und eine starke Eisdecke sich gebildet hatte, hat Fährmeister Bloem einen mit Strauchwerk abgesteckten Weg für Fußgänger und Radfahrer angelegt. Verschiedene Messungen der Stärke des Eises wurden gestern vorgenommen und es wurde an den Stellen eine Stärke von 30 Zentimeter und in der Mitte noch eine Stärke von 25 Zentimeter festgestellt. Sehr schwierig gestaltet sich die Arbeit bei der Verlegung der Zuganspannen, die wegen der Bewegungen, die durch Ebbe und Flut entstehen, wiederholt höher

und niedriger gelegt werden müssen. Fährmeister Bloem bemüht sich schon deshalb um die Aufrechterhaltung des Verkehrs, so lange es irgend geht, weil eine große Zahl Arbeiter aus dem südlichen Reiderland ihre Arbeitsstätte in Papenburg hat. Der weite Umweg über Weener-Hillenborg steht diesen Volksgenossen bevor, für den Fall, daß der noch sichere Eis-Überweg bei Gut Halte gesperrt werden müßte.

otz. Dikum. Schwierigkeiten im Fährverkehr. Trotz des Treibeises auf der Ems kann der Fährdampfer Dikum-Petlum, wenn auch mit ziemlichen Schwierigkeiten, den Verkehr mit dem Reiderland aufrechterhalten. Da jedoch die Reifener Mühe durch eine starke Eisdecke gesperrt ist, die noch nicht durchbrochen werden konnte, müssen die Fahrgäste den Dampfer drüben vom Vorland aus besteigen und beim Vorlande auch verlasten. Der Verkehr auf der Ems ist infolge des starken Treibeises kaum möglich.

otz. Jemgum. Leben in Zahlen. Im verfloffenen Jahre sind in unserer Gemeinde 30 Kinder geboren, zwölf Ehen wurden geschlossen und neun Todesfälle eingetragen.

otz. Jemgum. Im Kampf mit dem Eis. Der neue Leerer Motorlogger „Ernst Hecht“ fuhr gestern vormittag emsaufwärts. Es war interessant, zuzusehen, wie das starke Fahrzeug ohne Eisbrecherhilfe die schweren Eisschollen auseinander schob. Bei Soltborg lagen drei kleinere Logger einige Zeit im Packeis fest. Der neue Motorlogger schob sich mit voller Kraft an den drei Loggern vorbei und war ihnen dann beim Weiterkommen behilflich.

otz. Möhlenwarf. Auto fuhr gegen die Schranke. Gestern Abend fuhr ein Kraftwagen beim Bahndübergang in unierm Ort gegen die Schranke. Die Windschutzscheibe ging in Trümmer, ohne daß dabei Personen verletzt wurden. Der Unfall ist wohl darauf zurückzuführen, daß der Fahrer durch das Schneetreiben in der Sicht behindert wurde. Hinzu kommt, daß der Bahndübergang direkt hinter einer Kurve liegt.

Papenburg und Umgebung

Aus Stadt und Dorf

otz. Wenn nicht der gestrige Tag wieder recht ausgiebige Schneefälle gebracht hätte, die durch den hinzukommenden Regen leider den noch gar nicht einmal verschwindenden Matsch wieder vermehrten, wäre nun auch die letzte Erinnerung an Weihnachten und Silvester verschwunden gewesen, denn überall in den Straßen unserer Stadt wurde der Grün- und Festbeleuchtung wieder von den Geschäftshäusern entfernt und zugleich mit ihr auch die an verschiedenen Stellen der Stadt aufgestellten „Weihnachtsbäume für alle.“

Die „vorläufige Verabschiedung“ des Winters haben auch bereits einige Kinder in eigenen Leibe erfahren, die durch das hier und dort schon recht brüchig gewordene Eis brachen und mit nassen Füßen und durchfeuchteten Kleidern sich heimwärts hegeben mußten. Die Eltern tun gut daran, wenn sie ihren Kindern das Betreten des Eises strengstens verbieten. Besonders unsere Kanäle bilden für die Kleinen jetzt eine große Gefahr.

Das Preisauschreiben unserer Zeitung findet in Stadt und Kreis nach wie vor größte Beachtung. Ständig laufen noch neue Lösungen bei uns ein. Mit dem heutigen Tage läuft der Einlieferungsstermin ab.

Der kommende Sonntag bringt uns den ersten Eintopfsontag im neuen Jahr.

Der Eisbrecher kommt vorerst nicht.

otz. Die bisherigen Verhandlungen um die Schaffung einer Fahrtrinne von Leer nach Papenburg sind bisher zu keinem endgültigen Abschluß gekommen, da die meisten im Hafen von Papenburg liegenden Fahrzeuge emsauf-

wärts fahren wollen. Nur einige Schiffe wollen nach Emden emschwärts fahren.

Somit wird der Schiffsverkehr zwischen Leer und Papenburg einweilen noch nicht wieder aufgenommen werden können, es sei denn daß mehrere Holzdammer, die zum 12. Januar fällig sind, durch das Eis einen Weg bahnen. Bei den weiteren Erwägungen, ob die Fahrtrinne in den nächsten Tagen geschafft werden soll, wird die Witterung von ausschlaggebender Bedeutung sein.

otz. Eisernes Geschäftsjubiläum. Im heutigen Tage kann die hiesige, weit über die Grenzen unserer emsländischen Heimat hinaus bekannte Firma Wein- und Spirituosen-Großhandlung Gebr. Jungeblood, auf ein sechzigjähriges Bestehen zurückblicken.

otz. Von der NS-Frauenenschaft. Am 10. dieses Monats beginnt im Zimmer der Frauenenschaft an der Ecke Richardstraße ein neuer Krankenpflege-Kursus im Rahmen der Witterschulung. Für den ganzen Kursus, an dem sich alle Frauen und Mädchen beteiligen können, wird ein Unkostenbeitrag von nur 2,40 RM. erhoben.

otz. Besondere Auszeichnung. Dem zurzeit auf Sonderkommando im Sudetenlande tätigen Genarmee-Hauptwachtmeister Pflumio wurde vom Führer das goldene Verdienstkreuz verliehen.

otz. Wschendorf. Berufsgenossenschaft. Mit dem 1. Januar wurden die Sektionen der hannoverschen landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft bei den Landkreisen aufgehoben. Die Bearbeitung der Unfallsache erfolgt direkt von Hannover aus.

otz. Osterwegen. Hohes Alter. Am 7. Januar kann die Witwe Maria Janßen, geborene Schmees, in körperlich und geistiger Frische ihren 80. Geburtstag feiern.

otz. Heide. Schafe gerissen. Gerissen aufgefunden wurden in dem Dänen, einem Abwässerungsbach des Klaat, zwei Schafe eines hiesigen Bauern. Die angeschwemmten Kadaver zeigten deutlich Wundmerkmale auf. So war dem einen Tier der Kopf völlig zerfleischt. Man vermutet, daß wildernde Hunde, diese juchbare Geißel der Kleintierwelt, die auf dem Eis weidenden Schafe anfielen und in das Wasser trieben.

Niederschlagsmessungen in 36 Jahren.

Zusammengestellt von T. Kerkhoff.

In Leer wurden von 1903 bis Ende 1938, also in 36 Jahren, folgende Niederschläge gemessen:

Monat	Niederschlag (mm)	Jährl. Durchschnitt (mm)
Januar	2140	59,4
Februar	1642	45,6
März	1557	43,3
April	1850	51,4
Mai	1889	52,5
Juni	2291	63,6
1. Halbjahr 11369		315,8
Juli	3232	89,8
August	2899	80,5
September	2350	65,3
Oktober	2476	68,8
November	2075	57,6
Dezember	2122	59,0
2. Halbjahr 15154		421,0

In 36 Jahren 26323 mm, jährl. Durchschn. 736,8 mm
Im Durchschnitt rund 74 cm Höhe jährlich
und zwar 32 cm im ersten und 42 cm im zweiten Halbjahr

Unter dem Hoheitsadler

Die Deutsche Arbeitsfront, Auslands-Organisation, Unterabteilung Emden. Ab 1. Januar 1939 sind die Sprengstellen im Kreis Leer wie folgt festgesetzt worden: Leer: Jeden Dienstag und Freitag von 10-12 Uhr; Wehrhauderich: Jeden Dienstag und Freitag von 15-17 Uhr auf den Dienststellen der Deutschen Arbeitsfront.

NS-Frauenenschaft und Deutsches Frauenwerk, Ortsgruppe Leer - Am Doh.

Freitag, den 6. Januar, 20.30 Uhr, im Bahnhofs-Hotel: Arbeitsbesprechung mit dem Amtsleiterinnen. Vollzähliges Erscheinen erforderlich.

NS-Leer (Dräcker). Heute Abend 20.15 Uhr im Musiksaal der Oberschule für Jungen.

Untergau-Spielsaar. Heute, Donnerstag, treten alle Mädel zum Anweil, den die Untergauführerin durchführt, im neuen NS-Beim an.

NSM. (Untergau-Singschar), NS-Singschar (Clafend) Freitagabend 20.15 Uhr im Musiksaal der Oberschule für Jungen (nicht Absium).

NSM., Schacht 5 (Margret Heinmann). Alle Mädel treten heute Abend um 8.15 Uhr am NS-Beim in der Straße der SM an.

NSM., Gruppe 1/281. Mädelschaften 1 (S. Fitt), 2 (S. Weiborg), 5 (S. Fimmen).

Der Heimabend und der Nähabend fällt diese Woche aus.

NSM., Schach Neermoor. Der Dienst fällt diese Woche aus. Schacht 1 hat am Mittwoch, dem 11., und Schacht 2 am Freitag, dem 13. Januar, Dienst.

Barometerstand am 5. 1., morgens 8 Uhr 751,0° Höchst. Thermometerst. der legt. 24 Std.: C + 2,0° Niedrigster 24 C - 0,5° Gefallene Niederschläge in Millimetern . . . 28,0 Mitgeteilt von B. Jokuhi, Optiker, Leer.

Zweigeschäftsstelle der Ostfriesischen Tageszeitung Leer, Brunnentstraße 28, Fernruf 2802.

D. N. XII. 1938: Hauptausgabe 28 223, davon Bezirksausgabe Leer-Reiderland 10 271 (Ausgabe mit dieser Bezirksausgabe ist als Ausgabe Leer im Kopf gekennzeichnet). Zur Zeit ist Angelegenheitsliste Nr. 17 für die Hauptausgabe und die Bezirksausgabe Leer-Reiderland gültig, Nachschlüssel A für die Bezirksausgabe Leer-Reiderland, B für die Hauptausgabe.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil (auch für die Bilder) der Bezirksausgabe Leer-Reiderland Heinrich Gerlyn, verantwortlicher Angelegenheitsleiter der Bezirksausgabe Leer-Reiderland: Bruno Bachgo, beide in Leer. Rohndruck D. S. Bopp & Sohn, G. m. b. H., Leer.

Augen auf im Straßenverkehr!

Amiliche Bekanntmachungen der Kreis- und Ortsbehörden

Stadtkasse Leer

Steuerfälligkeitstermine für den Monat Januar 1939

Im Monat Januar 1939 sind zu zahlen bis zum:

3. 1. Bürgersteuer für Arbeitnehmer für Dezember 1938,
10. 1. Schuldzinsen für Januar 1939 für
 - a) Oberschule für Mädchen
 - b) Handelsschule
 - c) Haushaltungsschule
 - d) Malerschule
 - e) Bauhandwerkerchule
16. 1. Hauszinssteuer für Januar 1939.

Ueberweisungen können unter Angabe der No.-Nr. erfolgen auf No. Nr. 81 201 bei der Kreis- und Stadtkasse Leer, oder No. Nr. 10 820 beim Postfachamt Hannover.

Nassenstunden werktäglich von 9-13 Uhr.

Leer, den 4. Januar 1939

Die Stadtkasse, Henry.

Zwangsvollstreckung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuch von Loga Band V Blatt Nr. 199 eingetragene, nachstehend beschriebene Grundstück am 29. März 1939, 10 1/2 Uhr, an der Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 26, versteigert werden:

St. Nr. 1, Gemarkung Loga, Kartenblatt 2, Parzelle 733/293, Wirtschaftsart und Lage: Hausgarten, Größe 4 a 86 qm,
St. Nr. 2, Gemarkung Loga, Kartenblatt 2, Parzelle 735/294, Wirtschaftsart und Lage: Hofraum, Größe 03 qm,
St. Nr. 3, Gemarkung Loga, Kartenblatt 2, Parzelle 736/295, Grundsteuerrolle Nr. 22, Gebäudesteuerrolle Nr. 39 a, b, Wirtschaftsart und Lage: Wohnwesen, Haus Nr. 15, Komp. 2, Söderstr. 15, Größe 5 a 16 qm.

Der Versteigerungsvermerk ist am 7. Juli 1937 in das Grundbuch eingetragen.

Als Eigentümer war damals der Malermeister Johann Bildhauer in Loga eingetragen.

Kauflustige haben mit Sicherheitsleistung zu rechnen und Bietungsgenehmigung des Landrats vorzulegen.

Amtsgericht Leer, den 29. Dezember 1938.

Gemeinde Filsun

Ausgabe der Fettverbilligungsgesamtheit am Freitag, dem 6. d. Mts., in der Zeit von 13 bis 16 Uhr, bei Gastwirt Plets in Filsun.

Der Bürgermeister.

Wegen Aufgabe des Milchfahrens gebe ich ein mittelfw.

Arbeitspferd

(Vollblut) ab.

B. Hennings, Bullerberg Nr. 26

3 Läuferichweine

zu verkaufen.

Bernhard Braje, Nortmoor.

Zu verkaufen ein

Läuferichwein.

Geerd Seier, Velde.

Gute Ferkel

7 Wochen alt, zu verkaufen.

Focke v. Rahden, Logabirumersfeld.

6 Wochen alte Ferkel

zu verkaufen.

D. Siemers, Breinermoor.

Ich mußte die ganze Nacht husten

dann bekam ich Husto-Glycin ich nahm zweistündig einen Teelöffel voll, und es war mir am anderen Tage viel besser. Schreibt H. Plum, Kfm., Nordstrand Kr. Husum 21 10 1934. Überzeugen auch Sie sich durch einen Versuch von der hervorragenden Wirkung des Husto-Glycin Fl. 1., 1.65, Sparfl. 3.25, Hustabons Ds. 0.75

Leer: Drog. Drost, Hindenburgstr. Drog. Hafner, Brunnenstr. Drog. Aits, Ad.-Hitler-Str. Aurich: Drog. Maas.

Verüchtigt die Inferenten der „DZ“!

ZENTRAL-LICHT

Donnerstag + Freitag
Sonnabend 8 1/2 Uhr,
Sonntag 4 1/2 und 8 1/2 Uhr



Im siebenten Himmel

mit Simon Simon, James Stewart, Jean Hersholt, Mady Christians nach dem Roman von Austin Strong

Algier und Tunis

Malerisches Portugal

Fox-Wochenschau

Umständehalber zu verkaufen:
1 älteres Pferd
1 2-jährige Stute
7 Stk. schw. Hornvieh
1 Schafbock und
Landwirtschaftl. Geräte.
C. Voelken, Neermoor.

Schöne Ferkel
hat zu verkaufen
Heiko Müller, Hasselt.

Lezendes Schaf
zu verkaufen.
Logaersfeld, Verbindungsweg 10.

Eine komplette fast neue
Selbsteheune
sowie 600 gebrauchte Hohlziegel zu verkaufen.
Georg Voelken, Neermoor.

Stellen-Gesuche

Dunger Kaufmann sucht Stellung
im Gemischtwarengeschäft.
Angebote mit Gehaltsangabe unter L 10 an die OTZ, Leer.

Stellen-Angebote

Wegen Erkrankung der jetzigen Suche auf sofort eine
Hausgehilfin.
Frau Reinke, Collinghorst (Molkeerei).

Gesucht auf sofort oder 15. 1. 39 eine
Hausgehilfin
nicht unter 20 Jahren, für Geschäftshaushalt gegen gutes Gehalt bei Familienanschluß.
Otto Hartel, Ganderkessee i. Oldbg. Ruf 223.

Verkäuferin gesucht.
Papier-Buß, Leer.

Wegen Ausscheidens mehrerer Kräfte wegen Verheiratung suchen wir zum möglichst baldigen Antritt

3 Stenotypistinnen.
Bewerbungsgesuche mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften und Lichtbild erbeten.
NSDAP., Gauleitung Weser-Ems, Oldenburg i. O., Ratsherr-Schulze-Straße 10
Pfeffermann, Gauhschmeißter

Unsere Vertretung

für
Leer und Umgebung
ist neu zu begeben.
Guter Bestand vorhanden.
Gezahlt werden übliche Provisionen und bei Eignung Zuschuß. Ausfl. Bewerbg. an
Asssekuranz Vermittlung Bremen
Carl W. König
Bremen, Altenwall 8

Kräftiger Laufjunge
gesucht.
J. G. Ukena, Heisfelde.

Zu vermieten

Im Auftrage habe ich eine unter Völlenersehn belegene
Wohnung (Neubau)
(mit circa 65 ar Garten)
unter der Hand zu vermieten
Antritt nach Uebereinkunft.
Ishove. Rudolf Pickenpack,
Versteigerer.

Wohnung
mit Stallung auf sofort zu vermieten.
Joh. Hinrichs
Collinghorst, bei der Mühle.

Zu mieten gesucht

Möbl. Zimmer
mit Pension gesucht.
Nähe der Seefahrschule. Angebote unter L 11 an die OTZ, Leer.

Vermischtes

Wer erteilt einem Schüler
Unterricht in
Mathematik und Englisch?
Angebote unter L 9 an die OTZ, Leer.

Empfehle
prima lebendfr.
Kochschellfisch, 1/2 kg 25 u. 30 Pfg.,
Bratberinge 15 Pfg., Fischfilet
40 Pfg., Goldbarschfilet 50 Pfg.,
lebendfr. Heilbutt usw., frisch ger.
Bückinge, Makrelen, Schellfisch,
Rotbarsch, Seeaal und Sprotten,
ff. Her. u. Fleisch, pr. gef. Heringe.
Brabandt, Adolf-Hitler-Str. 24
Telefon 2252.

Kinder- und Damen-
Gummistiefel
von Größe 29 bis 39 in bester
Qualität vorrätig im
Schuhhaus G. Ballermann
Leer

Heute, Freitag
und Sonnabend
pr. lbdfr. 1-2 kg schw. Kochschellf.
1/2 kg 25 Pfg., Bratschellf. 25 Pfg.,
kl. Bratber. 15 Pfg., Fischfil. 35 Pfg.,
Goldbarschfilet 50 Pfg., frisch ger.
Bück., Schellf., Makr., Goldbarsch,
Kieker Sprotten, 1a Heringe- und
Fleischsalat, ff. Marinaden, Lachs
fr. Grafe, Rathausstr. 234

Neues Sauerkraut
latweise und im Anbruch,
Speisezwiebeln
Ad. C. Onkes, Leer

Sonder-Angebot!

Goldgelbe **Bananen** 500gr **36**
Kessener, Lebensmittel, Leer.

Große Fänge. **la Qualität.** Billige Preise.
Bratberinge (Elb- 1/2 kg nur **15 Pf.**,
heringe) 2 1/2 kg 70 Pf.,
1a Kochschellfisch, 1/2 kg 25 Pfg., Fischfilet
35 und 40 Pfg., Goldbarschfilet 50 Pfg.
Ab 3 Uhr: Fettbücklinge, fette Makrelen, Schellfische, Goldbarsch,
Seelachs aus eigener Räuchererei.
Weener **Silch-Kloß** Leer, am Bahnhof
Telefon 81 11 Telefon 24 18

PALAST TIVOLI THEATER LICHTSPIELE

Von heute (Donnerstag) bis einschließlich Montag

Willy Fritsch
Käthe von Nagy
Am seidenen Faden

Die spannende Geschichte einer Liebe und Ehe und der Kampf und Sieg einer umwälzenden Erfindung schildert dieser spannende Ufa-Großfilm mit Carl Ruhmann, Stella David, Bernhard Minetti usw.

Tag und Nacht (Farb-Film)
Von Fischern u. Fängern am Watt

Ufa-Woche

Sonntag
Jugend-Vorstellung!
Am seidenen Faden

Am Sonnabend nachmittag 4.30 Uhr
„Heimat“

Donnerstag, Freitag, Sonntag

Ivette

Nach der Novelle von Guy de Maupassant mit Käthe Dorsch, Johannes Riemann, Albert Mallerstock.
Ein Film, der die Pariser Lebewelt in herrlichen beschwingten Bildern zeigt und die erste Liebe eines jungen Mädchens, deren Mutter eine große Halbweltende ist, spannend und dramatisch schildert.

Schnelle Straßen.
Ein Film von der Reichsautobahn.

Wochenschau

Obiges Programm läuft am
Dienstag u. Mittwoch
im „Palast-Theater“

Sonntag Jugendvorstellung
„Heimat“

NS.-Reichskriegerbund
(Kyffhäuserbund) e. V.

Kriegerkameradschaft Leer von 1872

Parole für Alle:
Am Sonnabend, dem 7. Januar, auf zum

Winter-Fest
der Kriegerkameradschaft Leer
Der Kameradschaftsführer.

Rindvieh-Vericherungs-Verein
Warkingsfehn-Bolder und Umgebung

will am Sonnabend, dem 7. Januar 1939, abends 7 Uhr, in der Poppingaschen Gastwirtschaft eine

General-Verfammling
abhalten. Auf der Tagesordnung steht: Rechnungen prüfen, Neuwahl, Sonstiges.
Erfcheinen der Mitglieder ist dringend erforderlich.
Der Vorstand, J. Brandt.

Empfehle diese Woche und nächste Woche ab Dienstag
prima rohen
Rindernierentalg
pr. 1/2 kg nur **55 Pfg.**

Hermann Köller,
Leer, Wörde

Empfehle in la
Qualität prima
lebendfrische, silberblanke Kochschellfische, 1/2 kg 25 Pfg., kopfl.
1/2 kg 30 Pfg., feinstes Goldbarschfilet, 1/2 kg 50 Pfg., lebendfrische Bratberinge, 1/2 kg 15 Pfg., frisch aus dem Rauch: Aal, Bückinge, Schellfische.

W. Stumpf, Wörde, Fernr. 2316.

In jedes Haus die OTZ.

Heißmangel in Betrieb
Anna Kerkow, Großwolde

Familiennachrichten

Wir begannen das neue Jahr mit der Geburt eines kräftigen Jungen!
Karl Wolters, Apotheker
Fränze Wolters, geb. Haensler
Leer, Straße der SA. 56, den 1. Januar 1939.

Northmoor und Neu-St.-Joostergroden, den 4. Januar 1939.

Heute morgen entschlief sanft und ruhig nach kurzer Krankheit plötzlich und unerwartet unsere liebe Mutter, Schwieger-, Groß- und Urgroßmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

die Witwe des weil.
Landwirts Weert Janshen Busch
Gebke, geb. Kampen

im 77. Lebensjahre.
In tiefer Trauer
Tina Lühring, geb. Busch,
Bernh. Busch und Frau Johanné, geb. de Riese,
und Kinder.

Beerdigung findet statt am Montag, dem 9. Januar, 1 1/2 Uhr.

Oltmannsfehn, den 3. Januar 1939

Es hat dem Allmächtigen gefallen, heute nach kurzer Krankheit meinen lieben Mann, unseren lieben Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager, Onkel und Vetter,

den Bauern
Ludwig Tjaden

im Alter von fast 71 Jahren in die Ewigkeit abzurufen.
Dieses bringt tiefbetrübt zur Anzeige
die trauernde Witwe
Margarethe Tjaden
nebst Angehörige

Beerdigung findet statt am Sonnabend, 7. Januar, 1 Uhr
Sollte jemand keine Einladung erhalten haben, so wolle er diese Anzeige als solche ansehen.

Brinkum, den 4. Januar 1939.

Gestern nachmittag wurde unser lang-jähriges Aufsichtsratsmitglied,
der Landwirt

Heye Ottjes Schmidt

nach kurzem Kranksein aus unserer Mitte gerissen.
Er war Mitbegründer unserer Genossenschaft und stets bereit, für ihre Belange sich einzusetzen.

Wir werden seiner nicht vergessen.
Elektrizitätsgenossenschaft Brinkum-Meerhusen
Der Vorstand.

Brinkum (Kr. Leer), den 3. Januar 1939.

Hiermit erfüllen wir die traurige Pflicht, das Ableben unseres Kameraden

H. O. Schmidt

anzuzeigen. — Er diente von 1887—1889 beim Inf.-Regt. 78 in Osnabrück, ging ab als Unteroffizier und war Mitbegründer unserer Kriegerkameradschaft Brinkum-Meerhusen.

Beerdigung am Sonnabend, dem 7. Januar 1939, 1 Uhr nachmittags. Antreten der Kriegerkameradschaft pünktlich 1 Uhr.

Der Kriegerkameradschaftsführer. O. Fökken.

Evangelisation
der reform. Gemeinde
Veenhusen-Kolonie
von Donnerstag, dem 5.—8. d. Mts., abends 7 Uhr, bei B. Busker, Veenhusen-Kolonie.
Redner: Busemann.

Für die herzliche Teilnahme beim Heingange unserer lieben Entschlafenen dankt
vielmals
Familie Johs. Pleis,
Detern